



No 88 | April 2017



IRSAKTUELL

Magazin für Raumbezogene Sozialforschung

International Forschen

Fünf Jahre IRS-Internationalisierungsstrategie – Eine Bilanz

Tradition und Zukunft – Kooperationen mit Polen

Von Migration bis Wertkonstruktionen – Globale Feldforschung

In dieser Ausgabe



International denken, international forschen _____ 4

Internationalisierung im IRS-Forschungsalltag _____ 5

Veranstaltungshinweis _____ 7

IRS-Nachwuchs auf internationalen Summer Schools _____ 8



Tradition und Zukunft – IRS-Kooperationen mit Polen _____ 10



Hinter den Kulissen der Pelzbranche.

Oder: Wie ein Produkt zu seinem Wert kommt _____ 12



Internationale Nachwuchsausbildung im European Training Network „RurAction“ _____ 15



Zwischen global und regional:

Forschungen zu Umweltwandel und Migration _____ 17

Nachrichten aus dem Institut _____ 19

Impressum _____ 26

Personalien _____ 29

Pressespiegel _____ 31

IRS-Spring-Academy _____ 36



Liebe Leserinnen und Leser,

seit gut einem Jahr führt das IRS nun seinen neuen Namen Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung. Gemeinsam mit dem englischen Pendant Leibniz Institute for Research on Society and Space bringt er treffend auf den Punkt, wofür das IRS steht. Für mich trägt er vor allem der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Profils des IRS Rechnung, sowohl im methodisch-konzeptionellen Fokus seiner Forschungen, als auch in strategischen und organisatorischen Fragen.

Mit der Nachwuchsförderung, der Internationalisierung und der konzeptionellen Vertiefung des Raumes als Forschungsgegenstand und -perspektive kommen drei dieser strategischen Entwicklungen in Kürze in einem Ereignis zusammen, über das ich mich sehr freue: Vom 2. bis 5. Mai 2017 veranstalten wir die erste IRS Spring Academy, eine viertägige Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Mit der IRS Spring Academy, die als dreiteilige Reihe konzipiert ist und in den Jahren 2018 und 2019 ihre Fortsetzung finden wird, ergänzt das IRS seine Nachwuchsförderung und fügt der Internationalisierung der IRS-Forschung eine weitere Facette hinzu. Mit ihrem Dach-Thema „Investigating Space(s): Current Theoretical and Methodological Approaches“ trägt sie zudem zur Schärfung des inhaltlichen Profils des IRS bei, da sie auf die spezifischen Raum-Perspektiven in der IRS-Forschung rekurriert.

Auch der Start der neuen Institutswebseite ist für mich ein kleiner Meilenstein für das IRS. Im Dezember letzten Jahres hat die neue Seite die seit acht Jahren bestehende abgelöst und informiert nun übersichtlich zu Schwerpunkten und Ergebnissen der IRS-Forschung. Wir haben viele Inhalte neu strukturiert sowie einige neue Formate entwickelt. Schauen Sie doch einmal vorbei auf leibniz-irs.de.

Ganz analog können Sie sich auf den kommenden Seiten über die Internationalisierung der IRS-Forschung in den vergangenen Jahren informieren. Die Beiträge ziehen eine Bilanz der Internationalisierungsstrategie des IRS und geben Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Prof. Dr. Heiderose Kilper
Direktorin

International denken, international forschen

Ursachen und Auswirkungen des Zusammenspiels von Umweltwandel und Migration, globale Produktionsnetzwerke und Wertbildungsprozesse in einem Segment der Modebranche, kulturelle Unterschiede in der Wahrnehmung von Klimawandel beiderseits der Oder: Die Themen und Gegenstände der IRS-Forschungen erfordern oftmals international ausgerichtete bzw. vergleichend angelegte Forschungsdesigns. Internationalität ist mehr denn je eine unabdingbare Voraussetzung für die Qualität von Forschungen. Erst durch die Diskussion von Befunden mit renommierten Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt, mit der Präsentation auf den großen Tagungen der internationalen Fachgesellschaften sowie in gemeinsamen Projekten und Publikationen wird exzellente Forschung möglich.

International zu forschen gehört schon immer zum Selbstverständnis des IRS. Seit seiner Neugründung zum Jahresanfang 1990 war das IRS bestrebt, sich von dem ehemals stark regional geprägten Forschungsfokus zu lösen. Obgleich der Austausch mit Wissenschaftlern aus aller Welt als essenziell für die Qualität der Forschungen angesehen wurde, musste Internationalität in den Forschungsbeziehungen und in der empirischen Forschung immer wieder neu entwickelt und gelebt werden.

Mit der erstmaligen Bereitstellung eines Internationalisierungsbudgets im Rahmen des Forschungsprogramms 2012-2014 und der Entwicklung einer Strategie zur Steigerung der internationalen Sichtbarkeit des IRS ist eine Empfehlung aus der Evaluierung 2010 aufgegriffen worden, die globale Relevanz der IRS-Forschung künftig stärker international zu vermitteln und das IRS für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland attraktiv zu machen.

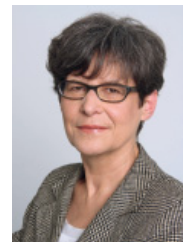
Mittelfristige Prioritätensetzungen, etwa durch die Wahl von Fokusräumen der internationalen Kooperation oder die Einstellung einer Referentin für Internationales im Jahr 2013, ergänzten sich mit konkreten neuen Formaten wie der Reihe „IRS International Lectures on Society and Space“ und dem neuen „IRS Fellowship Programme“. Das Internationale hat sich seitdem noch tiefer in die Denk- und Arbeitsstrukturen des IRS eingraviert und ist in einer Vielzahl von Facetten sichtbar. Das vorliegende Heft bietet daher einen Überblick zu Entwicklungen, Erfolgen

und Erkenntnissen der Internationalisierung, die das Institut heute prägen.

Zunächst wirft der Artikel „Internationalisierung im IRS-Forschungsalltag“ einen Blick zurück und zeichnet die Entwicklungen entlang persönlicher Erfahrungen von vier IRS-Wissenschaftlern nach. Mit der Darstellung der Kooperationsbeziehungen zu Polen wird ein spezifischer Fokusraum des IRS genauer vorgestellt, und es werden die vielfältigen Aktivitäten in ihren Zusammenhängen analysiert. Entlang dreier Projekte rücken weitere Facetten in den Mittelpunkt.

Die Internationalität der Nachwuchsausbildung ist Thema des Beitrags zum European Training Network „Social Entrepreneurship in Structurally Weak Rural Regions: Analysing Innovative Troubleshooters in Action (RurAction)“. In den Beiträgen zu den Projekten „Geographien der Dissoziation. Die soziale Konstruktion von Werten aus räumlicher Perspektive“ und „New Regional Formations“ wird gezeigt, wie unsere empirische Forschung im Ausland und deren kooperative Bearbeitung mit unseren jeweiligen internationalen Projektpartnern ineinander greifen. ■

KONTAKT



Prof. Dr. Heiderose Kilper
Tel. 03362 793 115
heiderose.kilper@leibniz-irs.de

Heiderose Kilper ist Direktorin des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung und Professorin für Stadt- und Regionalentwicklung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Sie initiierte und gestaltete maßgeblich die Internationalisierungsstrategie des IRS.



Internationalisierung im IRS-Forschungsalltag

Im Forschungsprogramm für die Jahre 2012 bis 2014 hat die Strategie zur Internationalisierung der IRS-Forschung eine prominente Stellung eingenommen. Kernelemente waren folgende: empirische Forschung im Ausland; Steigerung der internationalen Sichtbarkeit; Aufbau systematischer und Pflege gelebter Kooperationsbeziehungen mit Partnerinstitutionen im Ausland; Professionalisierung der Antragstellung im Rahmen europäischer Förderprogramme. Vier persönliche Perspektiven zeigen, wie prägend und allgegenwärtig heutzutage Internationalität für die IRS-Forschung ist.

Erkner, 16. Februar 2016. Der Konferenzraum des IRS ist bis auf den letzten Platz gefüllt, als Prof. Saskia Sassen an das Mikrophon tritt und ihr unlängst erschienenen Buch „Expulsions: Brutality and Complexity in the Global Economy“ vorstellt. Sassen, Professorin für Soziologie an der Columbia University in New York, ist auf Vermittlung der Abteilungsleiterin Prof. Dr. Felicitas Hillmann an das IRS gekommen. Ihr Vortrag ist Teil der Reihe „IRS International Lectures on Society and Space“, in der namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zwei- bis dreimal jährlich ihre Forschungen präsentieren. Ergänzt wird die Lecture durch ein Kolloquium mit den IRS-Doktoranden am Folgetag.

„Von diesem Veranstaltungsformat versprechen wir uns zwei Effekte“, so Prof. Dr. Oliver Ibert, Leiter der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“. „Erstens wollen wir von international ausgewiesenen Experten Impulse für unsere Forschung bekommen. Die Referenten werden gebeten, Querschnittsthemen zu adressieren, die für alle Forschungsabteilungen hohe Relevanz besitzen. Zweitens soll insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Gelegenheit gegeben werden, in direkter Interaktion mit führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihre Ideen zu diskutieren und zu schärfen. Daher bitten wir alle Gäste im Rahmen der International Lecture, am folgenden Tag ein PhD-Seminar zu geben und auch für individuelle

Konsultationen mit Doktoranden und Post-Doktoranden zur Verfügung zu stehen.“

Für die zehnte IRS International Lecture am 27. April 2017 wird Prof. Kevin Ward von der University of Manchester an das IRS kommen.

Prof. Dr. Oliver Ibert:
„Der Ideenaustausch
mit den besten Köpfen
im Forschungsfeld ist
unumgänglich.“

„Es motiviert mich und alle Mitarbeiter meiner Forschungsabteilung sehr, Forschungskonzepte und Ideen mit den besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Welt zu diskutieren. Dafür ist es für uns unumgänglich, regelmäßig und kontinuierlich den Austausch in der internationalen Fachcommunity zu suchen und auf Veranstaltungen Forschungsergebnisse zu präsentieren. Für förmlichere Arten des Austauschs, etwa Gastaufenthalte oder gemeinsame Drittmittelanträge, ist es zudem wichtig, strategisch interessante Partner zu identifizieren und mit diesen auch langfristig ausgelegte Kooperationsverträge zu schließen. Diese bieten einen verlässlichen Rahmen und können in Zukunft durch Akti-

vitäten jedweder Art mit Leben erfüllt werden. Anfang 2016 haben wir einen solchen Vertrag mit dem Institute of Geography der University of Manchester abgeschlossen, der uns die Basis für substanziellen Austausch in Form von Gastvorträgen, Projektkooperationen und vielem mehr bietet.



Ein zumeist öffentlich wenig sichtbarer, aber umso bedeutsamerer Teil internationaler Vernetzung ist die Erstellung von Gutachten, etwa für internationale Förderorganisationen oder auch international führende Journale. Damit erbringen wir in der internationalen wissenschaftlichen Community einen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Forschung. Die wichtigste Voraussetzung für internationalen Austausch ist jedoch die Relevanz der eigenen Forschungen für andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland. Diese lässt sich leichter vermitteln, wenn international vergleichend geforscht wird".

Mit Beginn des Forschungsprogramms 2015-2018 haben vier von fünf Forschungsabteilungen des IRS mit empirischen Feldstudien im Ausland für ihre haushaltsfinanzierten Leitprojekte begonnen. Die Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ von Ibert vergleicht neue Orte kreativer Wissensarbeit in deutschen Städten mit jenen in Amsterdam und Detroit. Die Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ stellt ihre Untersuchungen der deutschen Energiewende in den Kontext von vergleichbaren Prozessen in Kanada und Skandinavien. Das Leitprojekt der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ stellt komparative Forschungen zu Migration und Regenerierungspolitiken in Manchester, Genua, Leipzig und Bremen an. Und schließlich untersucht die „Historische Forschungsstelle“ die Idee und die Realisierung der autogerechten Stadt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur in Deutschland, sondern auch in ausgewählten Städten Ost- und Westeuropas. Hinter diesem strategischen Vorgehen steht der Gedanke, dass Internationalität nicht nur als Modus der Forschung unerlässlich ist, sondern dass die sozial-räumlichen Prozesse, die am IRS erforscht werden, vielfach international ausgerichtet sind. Mit diesen international und komparativ angelegten Forschungsdesigns wird das Institut dem Umstand gerecht, dass sich sozialräumliche Transformationsprozesse auf den Maßstabsebenen von lokal bis global vollziehen.

Auch in Drittmittel- oder Qualifizierungsprojekten nehmen international ausgerichtete Forschungsdesigns eine immer wichtigere Stellung ein. Selbst wenn der internationale Ver-

gleich oder die Rekonstruktion globaler Prozesse nicht explizit Teil der Agenda einzelner Projekte ist, werden die internationalen Perspektiven gezielt gesucht und gefunden:

Thomas Honeck:

„Längere Aufenthalte im Ausland ermöglichen dem Nachwuchs, internationale Diskurse im Forschungsfeld lebendig und intensiv kennenzulernen.“

„Ich habe von 2013 bis 2016 im DFG-Projekt ‚Wie kommt Neuartiges in die räumliche Planung? Innovationsprozesse in Handlungsfeldern der Stadt- und Regionalplanung‘ geforscht und angelehnt an mein Teilprojekt zu Zwischennutzungen auch meine Dissertation konzipiert. Wir haben Innovationen in der Planung zunächst mit nationalem Fokus untersucht. In der Endphase des Projekts habe ich jedoch gezielt nach internationalen Vergleichsmöglichkeiten gesucht. Das Forschungsfeld der Planungsinnovationen ist im Ausland sehr präsent und alle Recherchen führten an die Universität Newcastle.



Mit Unterstützung durch eine IRS-Förderung verbrachte ich im Jahr 2015 einen Monat in der Global Urban Research Unit der University of Newcastle. Der Aufenthalt hat viele Dinge ins Rollen gebracht, die mir ungemein wichtig sind: Durch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort habe ich den internationalen Diskurs in meinem Forschungsfeld lebendig und intensiv kennengelernt. Zugleich konnte ich gemeinsame Publikationen initiieren und den Grundstein für die Organisation der internationalen Konferenz ‚Innovation in Spatial Planning‘ am IRS legen.“

Honeck profitierte mit seinem Aufenthalt in Newcastle in mehrfacher Hinsicht vom IRS Fellowship Programme. Das Programm stellt finanzielle Mittel für Gastaufenthalte zur Verfügung – sowohl für IRS-Forscherinnen und -Forscher, die zeitweise im Ausland arbeiten, als auch für Gäste, die an das IRS kommen. Das Institut fördert diese Aufenthalte gezielt auch für Doktoranden. Die Kontakte und Erfahrungen sind ein enormer Gewinn für deren Karriereentwicklung.

In der Statistik der Aufenthalte von IRS-Forscherinnen und -Forschern spiegelt sich die Entwicklung bei der Feldforschung im Ausland deutlich wider: Für das Jahr 2013 stehen



27 April 2017
4.00 pm – 6.00 pm
IRS, Erkner

Invitation
to the 10th IRS International Lecture
on Society and Space

Prof Kevin Ward

Assembling urban policy as an exercise in worlding the city

leibniz-irs.de/aktuelles/veranstaltungen

drei längere Auslandsaufenthalte zu Buche, 2015 waren es bereits neun und im vergangenen Jahr 35. Steigend ist die Tendenz auch bei den Gästen, die aus dem Ausland an das IRS kamen. Insgesamt 14 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler besuchten 2016 das IRS für einen längeren Zeitraum, zwei Jahre zuvor waren es noch acht. Dazu kommen Kurzaufenthalte für Gastvorträge wie die „IRS International Lectures“ sowie die „IRS Seminars“. Doch auch wenn die Zahlen für viel Lebendigkeit des Austauschs sprechen, wirkliches Leben entsteht durch die Impulse, die das IRS durch gemeinsame Vorhaben wie Drittmittelanträge oder Publikationen und durch verstetigten, wechselseitigen Kontakt erhält. PD Dr. Christoph Bernhardt, Leiter der „Historischen Forschungsstelle“, weiß vom Wert dieser langfristigen Beziehungen zu berichten:

PD Dr. Christoph Bernhardt:
„Die Reflektion unterschiedlicher
Wissenschaftskulturen stellt
eine Herausforderung und
Bereicherung für internationale
Forschung dar.“

„Viele meiner internationalen Kontakte und Beziehungen sind sehr langfristige und reichen weit zurück. Dazu zählen beispielsweise die Verbindungen nach Frankreich über mehrere Gastprofessuren, meine Mitgliedschaft im International Committee der European Association for Urban History, oder der Kontakt zu den Stadthistorikern der Universität Leicester. Vieles hat in den vergangenen

Jahren jedoch eine neue Dynamik bekommen, das Beispiel Leicester zeigt es sehr schön: Durch das Budget für Internationalisierung des IRS wurden mehrere Gastaufenthalte am IRS und in Leicester finanziert, zudem kam Prof. Simon Gunn für eine International Lecture nach Erkner. Mit ihm arbeiten wir, unterstützt durch die IRS-Referentin für Internationales, an ambitionierten Drittmittelanträgen.



UNIVERSITY OF
LEICESTER

Die Intensivierung der internationalen Kooperationen hat mir in den letzten Jahren aber auch die Bedeutung von Sprache und Wissenschaftskulturen vor Augen geführt. Ich habe viele Kontakte nach Frankreich und kenne das Land sehr genau. Es werden dort tolle Forschungen gemacht, die durch die Sprachbarriere international nicht immer so stark rezipiert werden. Für mich ist das eine Nische, die ich gerne nutze bzw. gerne genutzt habe, beispielsweise durch empirische Arbeit in Deutschland und Frankreich im Rahmen meiner Habilitationsschrift. Dies hat mir lebendig vor Augen geführt, dass der Mainstream der Perspektiven auf bestimmte historische Prozesse von Land zu Land verschieden ist, und dass die Reflektion dieser Kulturen eine Herausforderung und Bereicherung für die internationale Forschung darstellt.“

Von entscheidender Bedeutung im Hinblick auf die eigene Karriereplanung sind der internationale Austausch und Auslandsaufenthalte vor allem für Post-Doktorandinnen und Post-Doktoranden. Wie der Übergang vom Promovierenden

zum etablierten Postdoc gelingt, spiegelt sich auch darin wieder, ob eben jene langfristigen Kontakte und Beziehungen mit Kolleginnen und Kollegen im Ausland entwickelt werden. Von Postdocs wird daher neben der fachlichen Vertiefung ihres Forschungsfokus auch eine langer Atem erwartet: Nach den ersten Vorträgen auf internationalen Konferenzen und Veröffentlichungen in referierten Journals als Nachwuchswissenschaftler, geht es vor allem darum, sich schrittweise auch international einen Namen zu machen. Beim zweiten oder dritten Besuch einer etablierten Fachtagung ist dann nicht mehr der Vortrag ausreichend, sondern die Ausrichtung einer Session. Anschließend wird man gegebenenfalls mit der Koordination einer Sektion der Tagung betraut oder für Keynotes eingeladen. Obgleich es in dieser Phase in erster Linie auf das persönliche Engagement des Forschenden ankommt, hat das IRS in seiner Internationalisierungsstrategie zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt, um die wiederholte aktive Teilnahme an den wichtigsten Fachkonferenzen oder an internationalen Summer Schools (siehe Kasten auf den Seiten 8 bis 9) zu ermöglichen. Darüber hinaus werden auch externe Finanzierungsquellen gesucht, beispielsweise im COFUND-Programm der EU, welches einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt von Dr. Ludger Gailing im Rahmen seines Habilitationsvorhabens in Durham finanziert (siehe Artikel auf Seite 29). Im Rahmen dieser Veranstaltungen und Aufenthalte ergeben sich jene wertvollen Gelegenheiten für wechselseitigen Austausch, die unabdingbar für das Renommee in der internationalen Forschercommunity sind, so Dr. Matthias Bernt, Wissenschaftler in der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“:

Dr. Matthias Bernt:
**„Eine Kultur des gegenseitigen
 Interesses ist die Basis für
 fruchtbaren internationalen
 Austausch.“**

„In den Jahren meiner Arbeit als Stadtforscher konnte ich vielfältige Kontakte zu internationalen Kolleginnen und Kollegen knüpfen. Dafür sind beispielsweise die großen Tagungen der internationalen Fachgesellschaften eine

gute Gelegenheit, weil man sowohl eine gewisse Sichtbarkeit für die eigenen Forschungsergebnisse erzielen kann, als auch auf den neuesten Stand kommt, was und wie anderswo diskutiert wird. Was mir dabei am wichtigsten erscheint, ist eine Kultur des gegenseitigen Interesses als Grundlage für einen fruchtbaren Austausch. Das geht deutlich über das „Anbieten“ von Ergebnissen in Form von Vorträgen oder Aufsätzen hinaus. Vielmehr ist entscheidend, fortwährend über einen längeren Zeitraum an der Diskussion in dem Fachgebiet teilzunehmen. Nur so wird man auch international als Forscherpersönlichkeit wahrgenommen.



Ich habe vor vielen Jahren damit begonnen, einzelne Reviews zu Manuskripten der Zeitschrift „International Journal of Urban and Regional Research (IJURR)“ zu verfassen. Zugleich habe ich bei anderen Gelegenheiten, etwa durch Ausrichtung von Sessions auf Tagungen der American Association of Geographers oder des Research Committee 21, aktiv an der Diskussion zu Fragen sozialer Entwicklungen in Städten teilgenommen. Dadurch wurde ich später zu einem „corresponding editor“ von IJURR und schließlich vor vier Jahren in das Editorial Board der Zeitschrift berufen.“

Bernt steht kurz vor dem Abschluss seines Habilitationsprojekts, für das er – gefördert durch ein Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung – Gentrifizierungsprozesse und Wohnungspolitik in Berlin, London und St. Petersburg erforscht. Das Projekt zeigt, wie umfassend die Bedeutung des Faktors Internationalität für nahezu alle Bereiche der wissenschaftlichen Arbeit sind. Ob Feldforschung, Nachwuchsentwicklung, Weiterentwicklung des Forschungsprofils, Publikationsaktivitäten, Qualitätssicherung oder Transfer von Forschungsergebnissen – ohne Internationalität ist keines dieser Themen mehr denkbar. ■

IRS-NACHWUCHS AUF INTERNATIONALEN SUMMER SCHOOLS

Lexington, Manchester, Teheran, Stockholm, Paris. Was sich wie die Reisestationen eines Globetrotters liest, waren für mehrere IRS-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wichtige Fixpunkte ihrer Karriereentwicklung im Jahr 2016.

Insgesamt siebenmal nahmen IRS-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an internationalen Summer Schools

teil und entwickelten sich damit inhaltlich, methodisch und persönlich weiter.

Dr. Hanna Hilbrandt, Postdoc in der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“, hatte dabei das ungewöhnlichste Ziel: Im September 2016 nahm sie am Abschlussworkshop des dreijährigen Kolloquiums „Mahalle meets Stadtquartier“ an der Universität Teheran teil. Die

internationale Workshopreihe wurde aus Mitteln des DAAD-Programms „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ finanziert und durch die Habitat Unit der Technischen Universität Berlin ausgerichtet. Aufbauend auf den vorherigen Kolloquien in Istanbul und Rabat bot der Workshop in Teheran ein Forum für einen Dialog über die Bedeutung der Nachbarschaft in Stadtentwicklungsprozessen.

KONTAKT



Prof. Dr. Oliver Ibert
Tel. 03362 793 152
oliver.ibert@leibniz-irs.de



Oliver Ibert ist Leiter der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ und Professor für Wirtschaftsgeographie an der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Innovationsprozesse, neue Orte der Wissensökonomie und Resilienzforschung. Derzeit leitet er unter anderem das international ausgerichtete Drittmittelprojekt "Geographies of Dissociation".



Dr. Matthias Bernt
Tel. 03362 793 275
matthias.bernt@leibniz-irs.de

Seit 2008 ist Matthias Bernt als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ tätig. Er forscht dabei schwerpunktmäßig zu sozialen Differenzierungsprozessen in Städten, Stadtumbau und Stadtpolitik. Im Frühjahr 2017 beendet er das mit einem Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderte Habilitationsprojekt „Public Policy and Gentrification in London, Berlin and St. Petersburg“.



PD Dr. Christoph Bernhardt
Tel. 03362 793 142
christoph.bernhardt@leibniz-irs.de

Christoph Bernhardt ist Leiter der Historischen Forschungsstelle des IRS und forscht schwerpunktmäßig zur Urbanisierungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, zur europäischen Stadt- und Umweltgeschichte sowie zur Geschichte Berlins. Er pflegt intensive Kontakte unter anderem zu Kolleginnen und Kollegen in Großbritannien und Frankreich.



Thomas Honeck
Tel. 03362 793 216
thomas.honeck@leibniz-irs.de

Thomas Honeck ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“. Er bearbeitet bis 2016 ein Handlungsfeld des DFG-Forschungsprojekts "Wie kommt Neuartiges in die räumliche Planung? Innovationsprozesse in Handlungsfeldern der Stadt- und Regionalplanung (InnoPlan)" und forscht derzeit im Leitprojekt "Innovationen in Landgemeinden".



Auf der einwöchigen Veranstaltung diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Teheran, Rabat, Istanbul und Berlin die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Quartiersforschung und Planung der vier Städte, besichtigten Stadtentwicklungsprojekte und sprachen mit Expertinnen und Experten aus Politik und Verwaltung über lokale Regenerierungsprozesse.

Die Teilnahme an Summer Schools wurde vom Veranstalter, einer Förderorganisation wie dem DAAD oder vom IRS als Instrument der Nachwuchsförderung finanziert. Dr. Felix Müller nahm im Juli 2016 am „8th Summer Institute of Economic Geography“ an der University of Kentucky in Lexington teil. Dr. Jana Kleibert, Sören Becker und Dr. Hanna Hilbrandt reisten im Juni 2016 nach Manchester

zum „cities@manchester Summer Institute of Urban Studies“. Kamil Bembnista nahm im Juli 2016 an der deutsch-französisch-polnischen Sommerschule „Europa von unten“ in Paris und Andrea Bues im August 2016 an der Summer School „Unpacking Spatial Planning as the Governance of Place“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Stockholm teil. ■



Tradition und Zukunft – IRS-Kooperationen mit Polen

Die Internationalisierungsstrategie des IRS setzt klare räumliche Schwerpunkte. Dahinter steht der Gedanke, dass eine Konzentration auf bestimmte Regionen es ermöglicht, sowohl umfassend zu dort relevanten Fragestellungen zu forschen, als auch intensive Beziehungen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungseinrichtungen zu entwickeln. Neben Nordamerika und Skandinavien ist Polen einer dieser Fokusräume: Mit Partnern aus dem östlichen Nachbarland verbinden das Institut seit zwanzig Jahren vielfältige Beziehungen, die im Zuge der Internationalisierungsstrategie und durch mehrere aktuelle Forschungsprojekte nochmals vertieft wurden.

Im November 2014 unterzeichneten die IRS-Direktorin Prof. Dr. Heide-rose Kilper und der Vize-Rektor für Forschung und Internationale Beziehungen der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (AMU), Prof. Dr. Jacek Witkoś, eine Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Einrichtungen. Die Unterzeichnung war sowohl Ausdruck zahlreicher Treffen zwischen IRS und dem Institut für Soziologie der AMU im Vorfeld, als auch Auftakt für eine Vielzahl gemeinsamer Vorhaben. In ihrem Festvortrag auf dem Kickoff-Treffen im Februar 2015 betonte Kilper die vielen Aktivitäten, angefangen von Gastaufenthalten bis hin zu gemeinsamen Forschungsanträgen, die beide

Institute bereits verbanden. Dies solle in den kommenden Monaten und Jahren intensiviert werden.

Zwei Jahre später wirft Prof. Dr. Gabriela Christmann einen freudigen Blick zurück auf das, was sich seither mit den Partnern der Universität Poznań entwickelt hat. Die IRS-Abteilungsleiterin fungiert als zentrale Kontaktperson zum Institut für Soziologie der AMU und hat mehrere Forschungsanträge auf den Weg gebracht, in denen IRS und AMU ihre Expertise zu sozialen Innovationen in ländlichen Räumen und deutsch-polnischen Grenzräumen einbringen. Einer davon, das EU-finanzierte European Training Network

„RurAction“, war erfolgreich und verbindet beide Einrichtungen mit anderen Forschungsinstituten und Unternehmen in einem großen Netzwerk mit der strukturierten Nachwuchsausbildung.

Einen wichtigen Faktor für gemeinsame Anträge wie für lebendige Kooperationsbeziehungen sieht Christmann in engen persönlichen Beziehungen und intensivem Austausch, beispielsweise mit Dr. Łukasz Rogowski vom Institut für Soziologie der AMU. Rogowski war im Oktober 2015 als Gastwissenschaftler am IRS. Im „RurAction“-Projekt ist er als Experte für visuelle Methoden tätig und wird

die Doktorandinnen und Doktoranden anleiten, wie sie „visuelle Forschungstagebücher“ im Rahmen ihrer Feldforschungen führen. Am Ende des Projekts soll ein Film produziert werden, der anschaulich über die Entstehung sozialer Innovationen auf dem Land informiert und Projektergebnisse präsentiert. Darüber hinaus werden die Beziehungen auch auf andere Weise gepflegt. So hielt Rogowski im Dezember 2016 mit polnischen Studierenden ein Seminar am IRS ab, um sie mit ausgewählten Forschungsthemen des IRS vertraut zu machen. Umgekehrt sind zwei IRS-Wissenschaftler im Sommer 2017 an die AMU eingeladen, um Kompaktseminare durchzuführen.

Die Beziehungen, die das IRS zu polnischen Wissenschaftseinrichtungen hat, stehen dabei in einer längeren Tradition. Bereits in den 1990er Jahren existierte eine Vereinbarung zwischen dem IRS und der Universität Warschau; auch die Kooperation mit der Universität Poznań hat einen Vorläufer. So gab es etwa eine Reihe grenzüberschreitender Forschungsprojekte: Das Projekt „BorderUni“ thematisierte institutionelle Lernprozesse durch Hochschulkooperationen in Grenzräumen und ihr Beitrag zur Europäischen Integration. Durchgeführt wurde es vom IRS und der AMU. Im Interreg-Projekt „KnowMan“ kooperierte das IRS unter anderem mit einer Woiwodschaft, einem Technologiepark und dem Euroreg-Zentrum an der Universität Warschau, um die Rolle von Technologieparks im Zusammenspiel von Forschung, Wirtschaft und regionaler Entwicklung zu untersuchen. Diese Entwicklungspfade der Forschung sind wichtig für das IRS, betont Heiderose Kilper, da sie langfristig eine große institutionelle Nähe zwischen Partnern aufbauen. Dennoch müsse jede Wissenschaftlergeneration ihre eigenen, neuen Bande knüpfen und die Beziehung mit Leben erfüllen.

Die Internationalisierungsstrategie, die das IRS im Jahr 2012 auflegte, hat dieses „Leben“ in vielerlei Hinsicht gefördert. Ein Schlüsselinstrument ist die Förderung von Gastaufenthalten, sowohl „Incomings“ als auch „Outgo-

ings“. Acht polnische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verbrachten in den vergangenen Jahren längere Aufenthalte am IRS, die oft ein Ausgangspunkt für gemeinsame Publikationen, Vorträge oder Projektanträge geworden sind. Das institutsfinanzierte „Fellowship“-Programm hat die Aufenthalte unterstützt und damit eine Intensivierung der Kooperationen zu Polen strategisch gefördert.

Doch Strategie allein reicht nicht, betont Kilper. Man könne nicht immer alles planen, man müsse vielmehr auch in der Lage sein, Gelegenheiten zu nutzen, wenn sie sich ergeben. Eine Kooperationsvereinbarung der Leibniz-Gemeinschaft mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften war eine solche Gelegenheit für das IRS: Prof. Dr. Peter Haslinger vom Herder-Institut in Marburg stellte im Herbst 2013 im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft für die Geistes- und Sozialwissenschaften eine Delegation zusammen, die mit dem Ziel nach Polen reiste, konkrete Forschungspartnerschaften aufzubauen. Gabriela Christmann war Teil der Delegation und lernte in Wierzbica (Masurien) die Wissenschaftlerin Dr. Anna Barcz vom Institute of Literary Research der Polnischen Akademie der Wissenschaften kennen. Schnell stellte sich heraus, dass es über die disziplinären Grenzen hinweg interessante Überschneidungen in den Forschungsinteressen und ein großes Potenzial für eine originelle Kooperation gab. Barcz besuchte daraufhin das IRS. Aus dieser Gelegenheit entstand ein erfolgreicher gemeinsamer Projektantrag im Beethoven-Programm der DFG und ihres polnischen Pendant NCN. Das Projekt „Socio-Cultural Constructions of Vulnerability and Resilience. German and Polish Perceptions of Threatening Aquatic Phenomena in Odra River Regions“ (CultCon) ist im Sommer 2016 gestartet.

Tradition und Weiterentwicklung, persönliche und inhaltliche Nähe, Strategie und Gelegenheiten definieren das Koordinatensystem der sehr guten und lebendigen Kooperationen zwischen dem IRS und Partnern im Nachbarland Polen. ■

KONTAKT:



Prof. Dr. Heiderose Kilper
Tel. 03362 793 115
heiderose.kilper@leibniz-irs.de

Heiderose Kilper ist Direktorin des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung und Professorin für Stadt- und Regionalentwicklung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Sie initiierte und gestaltete maßgeblich die Internationalisierungsstrategie des IRS.



Prof. Dr. Gabriela B. Christmann
Tel. 03362 793 270
gabriela.christmann@leibniz-irs.de

Gabriela Christmann ist Leiterin der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ und außerplanmäßige Professorin für Raum-, Wissens- und Kommunikationssoziologie an der Technischen Universität Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem soziale Innovationen in der Stadt- und Regionalentwicklung und kommunikative und diskursive Prozesse in der Konstruktion von Räumen.



Hinter den Kulissen der Pelzbranche. Oder: Wie ein Produkt zu seinem Wert kommt

Wenn die Ware knapp wird, steigt der Preis. Dieses Prinzip ist im gesunden Menschenverstand der Konsumenten ebenso fest verankert wie in der klassischen Ökonomie. Das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage bestimmt danach maßgeblich, was der Käufer für ein Produkt bezahlen muss. Im IRS-Forschungsprojekt „Geographien der Dissoziation. Die soziale Konstruktion von Werten aus räumlicher Perspektive“ wird dies jedoch durch eine weitere Beobachtung ergänzt: Der Wert eines Produktes hat stark mit der Wertschätzung des Kunden zu tun und diese wird durch die Anbieter stark beeinflusst. Durch die Assoziation eines Produktes mit Bildern und Vorstellungen wird dessen Wert konstruiert, der von materiellen Faktoren wie Produktionskosten und Knappheit der Güter entkoppelt sein kann. Ebenso spielt die Dissoziation von unangenehmen Eigenschaften eine maßgebliche Rolle für die Wertkonstruktion. Am Beispiel der Pelzbranche haben Dr. Jana Kleibert und Dr. Felix Müller versucht, das globale Produktionsnetzwerk und die Wertkonstruktionen in detail nachzuvollziehen.

Mailand, März 2016: Jana Kleibert und Felix Müller besuchen die „International Fur and Leather Exhibition“ (MIFUR) für das Forschungsprojekt „Geographien der Dissoziation“, das im Leibniz-Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft gefördert wird. Zwischen den unzähligen Ständen der Pelzhersteller und den anderen Besuchern, vornehmlich Händler und Zwi-

schenhändler, versuchen sie, ein weiteres Puzzlestück in der Produktionskette der Pelze zu entschlüsseln. Durch die engen Grenzen der Produktion – nur in wenigen Ländern ist sie klimatisch möglich und gesetzlich erlaubt – und die klaren Assoziationen mit Pelzprodukten – zwischen Luxus und Tierquälerei – eignet sich die Branche sehr gut dafür, Produktionsprozesse und Wert-

konstruktionen nachzuvollziehen. Die Aussteller auf der MIFUR überbieten einander mit opulenten Ständen, die mal einem italienischen Palazzo und mal einem überdimensionierten Iglu gleichen. Dazwischen finden Fashion Shows statt und ein exklusiver Gala-Abend unterstreicht das Image, das die Hersteller mit aller Macht transportieren wollen: Pelze sind Luxus, ein

exklusives und hochwertiges Designerprodukt. In den Interviews mit Akteuren auf der Messe und im Umfeld stellen Kleibert und Müller jedoch auch andere Dinge fest: Dass sich die Branche in einer existenziellen Umbruchphase befindet, in der traditionelles Handwerk und die Modewelt um die Vormacht ringen. Dass das Produktionsnetzwerk ein nach außen geschlossener Mikrokosmos ist, zu dem man entweder dazugehört oder nicht. Und dass man nicht versucht, den tierischen Ursprung der Pelze zu verstecken, also vom Produkt zu dissoziieren.

Im Verlauf des Projekts, das im Juli 2015 gestartet ist und noch bis Ende 2017 läuft, haben Kleibert und Müller eine Vielzahl von Auslandsaufenthalten zur Feldforschung durchgeführt. In Kopenhagen besuchten sie eine der wenigen Pelzauktionen weltweit, in Hongkong und Mailand waren die Pelzmessen das Objekt des Interesses und in New York, Seoul oder London beobachteten und analysierten sie den Handel. Das sich ergebende Bild ist durch zwei wesentliche Charakteristika gekennzeichnet: Da Pelzfarmen nur in wenigen Regionen aufgrund der klimatischen Bedingungen möglich und zudem in noch weniger Staaten auch legal sind, ist die Produktion der Roh-Pelze räumlich stark konzentriert. Dies setzt sich im weiteren Verlauf der Produktionskette fort, denn Pelze werden in einigen wenigen Auktionshäusern weltweit zentral auktioniert und die verarbeiteten Produkte über Pelzmessen in den Handel gebracht. Diese Konzentration findet auch in den mächtigen Interessensvertretungen der Produzenten Ausdruck, die die Messen organisieren. Das logische Pendant zur Konzentration ist, dass der Produktionsprozess von der Farm bis in den Handel ein sehr globaler ist. Bis ein Pelz beim Kunden ist, werden also fast immer nationale, zum Teil auch kontinentale Grenzen überschritten.

Diese vermeintliche Klarheit und Strukturiertheit der Pelzbranche durch die Konzentration in der Produktion stellte sich in den bisherigen Studien jedoch

als Fehlschluss heraus, so Kleibert und Müller. Das Ökosystem der Pelz-Produzenten, Interessensverbände, Auktionshäuser, Händler und Modemarken ist ein sehr spezielles. Hier mischen sich traditionelles Kürschner-Handwerk und Haute Couture, Abschottung und Extrovertiertheit, Existenzkampf und Luxus.

Die gesamte Branche befinde sich zudem unter enormem Veränderungsdruck, so Kleibert. Zum einen wachse der Markt derzeit vor allem in Asien, zum anderen stellt die Integration von Pelzen in die Alltagsmode eine große Herausforderung für die Branche dar. Wenn bekannte Marken Pelz-Applikationen in ihre Linien aufnehmen, ist dies zwar der Grund für das große Wachstum der gesamten Branche, zugleich setzen Produzenten ihre Ware damit aber Schwankungen auf dem Modemarkt aus. Die Modemarken reagieren sehr schnell auf Stim-

branche ein höheres Interesse der Produzenten der Rohstoffe am Image und damit an der Wertbildung des finalen Produktes besteht. Ein Lederfabrikant habe einen recht stabilen Markt, die Wertbildung ist daher in erster Linie die Aufgabe der Marken. Beim Pelz ist dies anders und daher treten die Interessensvertretungen der Produzenten auch so prominent als Ausrichter der Messen in Erscheinung. Der zweite Grund für dieses Engagement ist natürlich die hohe Symbolkraft der Pelze, im Positiven wie im Negativen. Alle Akteure in den Produktionsnetzen versuchen, die Wertbildung durch Assoziieren von Werten in ihrem Interesse zu beeinflussen. Zu diesen Werten zählen neben Luxus, Hochwertigkeit und Design auch Nachhaltigkeit, Langlebigkeit oder Tradition. Pelze werden als Naturprodukt vermarktet, sogar als Jobgarantie für ländliche Gebiete und Bewahrer von Kultur von Ureinwohnern Amerikas oder Asiens.



mungsumschwünge in Bezug auf Pelz und nehmen das Material schnell auch wieder aus ihren Linien. Für die Modemarken ist dies kein Problem, für die Pelzfarmen kann es existenzbedrohend sein, weil sie durch die strenge Reglementierung ihre Produktion nicht schnell genug anpassen können.

In dieser Situation sieht Müller auch einen Grund dafür, dass in der Pelz-

Die dunkle Seite der Pelzproduktion war für das Projektteam Anlass zu der Annahme, dass bei der Wertbildung nicht nur positive Eigenschaften assoziiert, sondern auch bewusst negative Eigenschaft dissoziiert werden. Dies hat sich in den bisherigen Feldstudien auch weitgehend bewahrheitet, so Kleibert und Müller – doch in etwas anderer Weise als angenommen. Die Tierchutzorganisationen fokussierten sich



beispielsweise sehr stark auf die Farmen und damit auf die Haltung und Tötung der Tiere, so Müller. Andere potenziell negative Assoziationen, etwa die Umweltauswirkungen der Weiterverarbeitung, kämen in dieser Debatte kaum vor. Auf der Seite der Produzenten stellten sich die Dissoziationen zudem weit differenzierter dar als angenommen. Der häufigere Fall ist nach den Analysen des Projektteams nicht das Abgrenzen von der Produktion der Pelze in den Farmen, sondern ein aktives Umdeuten des Produkts. Pelz wird offensiv als solcher vermarktet, nur am Rande werde versucht, das Produkt von bestimmten Eigenschaften getrennt zu halten. Für die letzten Monate der Laufzeit des Projektes haben Müller und Kleibert vor, die Räumlichkeit dieser Assoziations- und Dissoziationsprozesse umfassend zu analysieren.

November 2016: Felix Müller diskutiert am Institut für Humangeographie der Universität Stockholm in Schweden die bisherigen Erkenntnisse mit dem Projektpartner Prof. Dominic Power, während Jana Kleibert zu einem Gastaufenthalt an die National University of Singapore reist. Neben den global verteilten Feldarbeiten machen die längeren Aufenthalte bei akademischen Partnern die internationale DNA des Projekts aus. Im intensiven Austausch mit den Partnern und den Mitarbeitern der Institute erweitert sich der Horizont und viele Facetten der Forschung bekamen Klarheit, so Kleibert und

Müller. Internationale Workshops und Diskussionen auf den Sessions großer Tagungen runden die Untersuchungen hinter den Kulissen der Pelzbranche ab. „Dieses Projekt ist ein Paradebeispiel für die Erforschung hochgradig internationaler Prozesse“, so Projektleiter und Antragssteller Prof. Dr. Oliver Ibert. „Sowohl die Produktionsnetzwerke der Pelzprodukte als auch die Prozesse der Wertzuschreibung durch Assoziationen und Dissoziationen sind nur zu verstehen, indem man lokale und globale Aspekte gleichermaßen in den Blick nimmt. Gerade für das IRS mit seiner Raumperspektive auf soziale Prozesse ist die Analyse dieser Prozesse sehr fruchtbar.“ Das Projekt zeige zudem, wie unabdingbar ein Forschungsdesign ist, welches die Internationalität des Gegenstandes angemessen aufgreift. Neben weltweit verteilten Feldforschungen sind es auch die vielfältigen Kontakte zu lokalen Experten aus Forschung und Praxis, die für die Belastbarkeit der Befunde und somit auch zur Qualität und Resonanz der Forschungen beitragen. Auch deshalb wird zum Ende des Projektes im Dezember 2017 die Antwort auf die Frage, wie und wo Produkte zu ihren Werten kommen, noch ein Stück klarer ausfallen. ■

Geographies of
Dissociation

::: geographies-of-dissociation.de

KONTAKT



Prof. Dr. Oliver Ibert
Tel. 03362 793 150
oliver.ibert@leibniz-irs.de

Oliver Ibert ist Leiter der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ und Professor für Wirtschaftsgeographie an der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Innovationsprozesse, neue Orte der Wissensökonomie und Resilienzforschung. Derzeit leitet er unter anderem das international ausgerichtete Drittmittelprojekt „Geographies of Dissociation“.



Dr. Jana Maria Kleibert
Tel. 03362 793 158
jana.kleibert@leibniz-irs.de

Jana Kleibert ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ des IRS und Honorary Research Fellow im Fachbereich Geographie an der Universität Manchester. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen globale Produktionsnetzwerke, Wissensökonomie und Netzwerkforschung.



Dr. Felix Claus Müller
Tel. 03362 793 242
felix.mueller@leibniz-irs.de

Felix Müller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ des IRS. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die wirtschaftsgeographische Analyse von Wissen und Innovation.



Internationale Nachwuchsausbildung im European Training Network „RurAction“

Internationalität ist in allen Bereichen der Forschung zur einer Selbstverständlichkeit geworden. Dies gilt auch für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Doktorandinnen und Doktoranden auf diese Herausforderung vorbereitet. Am IRS nimmt das 2016 gestartete European Training Network (ETN) „RurAction“ diesbezüglich eine herausgehobene Stellung ein. In dem von der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ koordinierten Netzwerk werden fünfzehn Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus sieben Ländern eine strukturierte Doktorandenausbildung anbieten. Die zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden sich vor allem mit der Frage auseinandersetzen, welche innovativen Lösungen Sozialunternehmen für Aufwärtsentwicklungen in strukturschwache ländliche Räume in Europa einbringen.

Die erfolgreiche Einwerbung des ETN im „Marie-Sklodowska-Curie“-Programm der Europäischen Union ist dabei für das IRS eine logische Folge der Internationalisierungsstrategie und der profilierten Forschungen zu sozialen Innovationen in ländlichen Räumen am IRS. Mit seiner Internationalisierungsstrategie legte das IRS einen Fokus auf die Einbindung von Promotionsvorhaben in international aufgestellte Drittmittelprojekte, es ermutigte den Nachwuchs zu grenzüberschreitenden Fragestellungen mit empirischer Arbeit im Ausland und förderte gezielt Auslandsaufenthalte, Konferenzbesu-



che und die Teilnahme an internationalen Summer Schools für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit dem Projekt „RurAction“ („Social Entrepreneurship in Structurally Weak Rural Regions: Analysing Innovative Troubleshooters in Action“) hat sich das Institut nun ein weiteres Format der international ausgerichteten Nach-

wuchsförderung erschlossen. Eine Besonderheit ist das aus Forschungseinrichtungen und Sozialunternehmen aus dem In- und Ausland besetzte Konsortium des Projekts, welches dem Nachwuchs ein umfassendes Verständnis für akademische wie auch für praktische Perspektiven auf das Thema ermöglicht.

Ein wichtiger Schritt ist die Einwerbung des „RurAction“-Projekts für das Forschungsfeld der sozialen Innovationen und Sozialunternehmen im ländlichen Raum am IRS. Die Forschungsabteilung „Kommunikations-

und Wissensdynamiken im Raum“ erforscht dieses Feld seit mehreren Jahren in aufeinander aufbauenden Projekten, zuletzt im haushaltsfinanzierten Leitprojekt „Innovationen in Landgemeinden“ sowie im EU-Projekt „Social Innovations in Structurally Weak Rural Regions: How Social Entrepreneurs Foster Innovative Solutions to Social Problems“ (RurInno). Das transdisziplinär angelegte „RurInno“-Projekt, das im Rahmen der „Research and Innovation Staff Exchange“-Linie des „Marie-Skłodowska-Curie“-Programms der EU gefördert wird und sich durch eine intensive Zusammenarbeit mit Praktikern aus europäischen Sozialunternehmen auszeichnet, bildet mit dem ETN ein inhaltliches Tandem: Teile des Konsortiums überschneiden sich und die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen sind so konzipiert, dass sie sich ideal ergänzen.

„RurInno“ wie auch „RurAction“ gehen von der Beobachtung aus, dass strukturschwache ländliche Räume mit großen sozialen und wirtschaftlichen Problemen konfrontiert sind. Im Vergleich mit Großstädten oder Metropolregionen ist dort die wirtschaftliche Produktivität deutlich geringer und sie bieten eine eingeschränkte Palette von Gütern und Dienstleistungen. Als Folge davon verlassen viele Einwohner diese Regionen, insbesondere junge und gut ausgebildete Menschen. Dies setzt Abwärtsbewegungen in Gang, im Zuge derer sich die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Regionen und die Chancen, Strukturschwächen zu überwinden, weiter verschlechtern.

Im Rahmen des „RurAction“-Projekts suchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Lösungen für diese Probleme. Sie gehen von der Annahme aus, dass Sozialunternehmen dabei eine wesentliche Rolle spielen können, indem sie soziale Innovationen entwickeln und diese mit unternehmerischen Mitteln implementieren. Im Projekt fokussieren sich die Forschungen auf die Rahmenbedingungen der Arbeit der Sozialunternehmen sowie

auf die Fragen, wie diese Akteure innovative Ideen entwickeln, wie sie sich mit den Bewohnern der ländlichen Regionen vernetzen, welche Auswirkung ihre Arbeit auf ländliche Entwicklungen hat und wie sie in ihren Aktivitäten unterstützt werden können.

Die Europäische Kommission hat das Thema soziale Innovationen in ländlichen Regionen als wichtige Forschungslücke identifiziert. „RurAction“ und „RurInno“ zielen darauf ab, diese Lücke zu schließen. Die Projektpartner werden ihre Expertise in diversen Fortbildungsformaten, beispielsweise in Spring Schools, Skills Seminars und anderen Formen des Austauschs, zur Verfügung stellen. Mit diesen Formaten und durch das mit Forschern und Praktikern gleichermaßen besetzte Projektteam sollen exzellente Forschungsergebnisse entstehen und akademisch wie auch praktisch hervorragend qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgebildet werden. Diese können ihre Expertise später entweder in der Wissenschaft – in weiteren Forschungsprojekten – nutzen, oder sie können professionelle Arbeit in der Praxis leisten, sei es als Mitarbeiter in bestehenden Sozialunternehmen oder als Begründer eigener Initiativen.

Wenn im Herbst 2017 die „RurAction“-Doktorandinnen und -Doktoranden ihre Arbeit aufnehmen ist das Institut nicht nur um zwei Nachwuchskräfte in einem hochgradig international ausgerichteten Projekt reicher, sondern auch um zwei junge Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler aus dem Ausland, die am IRS in Erkner arbeiten. Damit bereichert das EU-Projekt die Forschungen am IRS mit Impulsen aus anderen Wissenschaftssystemen und -kulturen. „Horizonte erweitern“ könnte eine Maxime von „RurAction“ lauten – für das Forschungsgebiet, für den Nachwuchs und für die beteiligten Forschungseinrichtungen. ■

www.ruraction.eu

KONTAKT



Prof. Dr. Gabriela B. Christmann
Tel. 03362 793 270
gabriela.christmann@leibniz-irs.de

Gabriela Christmann ist Leiterin der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ und außerplanmäßige Professorin für Raum-, Wissens- und Kommunikationssoziologie an der Technischen Universität Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem soziale Innovationen in der Stadt- und Regionalentwicklung und kommunikative und diskursive Prozesse in der Konstruktion von Räumen.



Marie-Julie Jacquemot
Tel. 03362 793 269
marie-julie.jacquemot@leibniz-irs.de

Seit Dezember 2016 ist Marie-Julie Jacquemot als Projektmanagerin in der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ tätig. Die Politikwissenschaftlerin koordiniert das European Training Network „Social Entrepreneurship in Structurally Weak Rural Regions: Analysing Innovative Troubleshooters in Action“.



Zwischen global und regional: Forschungen zu Umweltwandel und Migration



Am 8. und 9. Dezember 2016 fand in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin die Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts „New Regional Formations“ statt. In dem Projekt untersuchten Forschungseinrichtungen aus Deutschland in Zusammenarbeit mit Partnern in den Küstenregionen Keta im Südosten Ghanas und Semarang im Norden Javas (Indonesien) zwischen 2013 und 2016 den Zusammenhang von Umweltwandel und Migration. Beide Prozesse zeigen sehr spezifische Interaktionen zwischen globaler und lokaler Ebene: Globaler Klima- und lokaler Umweltwandel auf der einen Seite, regionale Migrationsmuster und internationale Diaspora auf der anderen Seite.

Das von der VolkswagenStiftung finanzierte Projekt beforschte diese Prozesse aus interdisziplinärer Perspektive in einem Konsortium aus Sozial-, Kultur- und Wirtschafts- sowie Naturwissenschaftlern. Teil des Konsortiums sind neben dem IRS das artec Sustainability Research Center der Universität Bremen, das Kulturwissenschaftliche Institut Essen und das Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) in Bremen. Um die gewonnenen Erkenntnisse mit lokalen Experten zu diskutieren, gehörten zudem zwei Wissenschaftler aus

Ghana und Indonesien zum Scientific Advisory Board des Projektteams. Durch zwei regionale Konferenzen in Accra (Ghana) und Yogyakarta (Indonesien) sowie die Abschlusskonferenz des Projekts gelang es, die Perspektiven internationaler Experten prominent in das Projekt zu integrieren. Dieses Forschungsdesign habe sich durch die intensive Beschäftigung mit den Untersuchungsgegenständen und -räumen und die langjährigen Kooperation ergeben, so die Leiterin des IRS-Teilprojekts „Migrant Trajectories“, Prof. Dr. Felicitas Hillmann. Vergleichende For-

schungen zum Zusammenhang in sich bereits komplexer Themen wie Umweltwandel und Migration mit dem Ziel, regionale und transnationale Muster aufzudecken und zu analysieren, erfordern einen hohen Grad der Internationalität, der Interdisziplinarität und der methodischen Vielfalt.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchten für das Projekt zwei Küstenregionen, die jeweils wichtiger Teil nationaler Migrationsmuster sind und zugleich von massiven Veränderungen ihrer Küstenmorpholo-

gie und Ökosysteme betroffen sind. Die Region Semarang in Zentraljava in Indonesien ist von starker Landsenkung (Subsidenz) und wiederkehrenden Hochwassern bedroht; im Distrikt Keta in Ghana findet besonders intensive Erosion entlang der Küste statt. In beiden Regionen sei ein rascher und bedeutsamer Umweltwandel nicht eine Projektion oder Vorhersage für die Zukunft, sondern seit Jahrzehnten bestehende Realität, so Hillmann.

Um die entstehenden regionalen Formationen zu erforschen, wurde ein Methodenmix aus qualitativen Methoden, ökonomischen Experimenten und kartographischen Verfahren eingesetzt. Im Forschungsprozess zeigte sich die Notwendigkeit, selbst einen quantitativen Haushalts-Survey in beiden Regionen durchzuführen, um eine verlässliche Datengrundlage für die qualitativen, interpretativen Arbeiten zu schaffen. Die Fokussierung auf das regionale Niveau der Beobachtung reflektierte die Annahme, dass Regionen deutlich an Bedeutung für Prozesse der Umweltveränderungen und der Migration gewonnen haben. Die Forschungsergebnisse des Projekts bestätigen diese Annahme sowohl auf der Ebene der ökonomischen und politischen Entwicklung, wo die wichtigsten Migrationsursachen und Identitätsbildungsprozesse verortet sind, als auch auf der Ebene der Umweltveränderungen. Regionen lassen sich in diesem Sinne als vermittelnde politische Arenen verstehen, in denen lokale Akteure und Politikprozesse mit nationalen Vorgaben zusammentreffen und diese ebenso neu aushandeln wie die jeweiligen Anpassungsdiskurse inter- und transnationaler Akteure.

Im Projektverlauf führten die Projektpartner gemeinsam mit den lokalen Partnern in Ghana und Indonesien zwei Lokalkonferenzen durch. Durch diese Veranstaltungen erhielten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entscheidende Hinweise für die kulturellen Hintergründe bestimmter Migrationsmuster sowie die Wahrnehmungen von Umwelteignissen wie beispielsweise Hochwas-

sern. Die Rekonstruktion der Mobilitäts- und Migrationsmuster zeigte, dass Umweltwandel vor allem kleinräumige regionale Mobilität zur Folge hat und selten der Ausschlaggeber für internationale Migration war. Auf der anderen Seite wirkten sich regionale Identitäten, Kulturen und Wahrnehmungen stark auf die Diaspora aus, etwa indem die ghanaischen „chiefs“ in Keta sich mit den in den Zielländern der Auswanderung organisierten Ewe-Angehörigen in Verbindung setzen bzw. in Verbindung bleiben. Die Beziehungen zwischen den Auswanderern und ihren Herkunftsregionen blieben im Fall Ghanas relativ stabil, was sich beispielsweise durch häufige Geldsendungen oder die Überführung von Toten zur Bestattung in ihrer Heimatregion manifestierte. Ganz anders gestalteten sich die Rückwirkungen im Fall Indonesiens: Hier zeigte sich, dass die regelmäßigen Überflutungen nicht zu einer Abwanderung führten, internationale Migration eine untergeordnete Rolle spielte, sondern vielmehr die rapide Urbanisierung der Grund für weitere Zuwanderung in die überfluteten Gebiete war und ist.

Diese Verflechtung von regionalen und globalen Prozessen stellte eines der Schwerpunktthemen der Abschlusskonferenz des Projekts im Dezember 2016 in Berlin dar. Die internationale Konferenz wurde durch das am IRS angesiedelte Teilprojekt „Migrant Trajectories“ ausgerichtet. Über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und 25 Beiträge aus unterschiedlichen Ländern sorgten für eine lebendige Diskussion über die Forschungsergebnisse. Prof. Dr. Lori Hunter (University of Boulder) brachte in ihrem Keynote-Vortrag mit dem Titel „Migration and Environmental Change: Linking Theory and Empirical Research to Regional Transformations“ die Befunde des „New Regional Formations“-Projekts mit eigenen Untersuchungen zu Migration zwischen Mexiko und den USA in Zusammenhang. Vorträge von Forscherinnen und Forschern aus Ghana und Indonesien ermöglichten es, Umweltwandel und Migration aus anderen Perspektiven zu diskutieren. ■

KONTAKT



Prof. Dr. Felicitas Hillmann
Tel. 03362 793 230
felicitas.hillmann@leibniz-irs.de

Felicitas Hillmann ist Leiterin der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ und Professorin für das Fachgebiet „Transformation städtischer Räume im internationalen Kontext“. Ihre Forschungen richten sich unter anderem auf internationale Migration im Kontext städtischer Transformationen. Als Leiterin des Drittmittelprojekts „New Regional Formations“ sowie des Leitprojekts „Urbane Regenerierungspraxen, Zuwanderung und die Produktion sozialräumlicher Ungleichheiten in europäischen Städten“ führte sie internationale Feldforschung unter anderem in Indonesien, Ghana, Italien und England durch.



Giulia Borri
Tel. 03362 793 239
giulia.borri@leibniz-irs.de

Seit 2016 arbeitet Giulia Borri als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ im Drittmittelprojekt „New Regional Formations: Rapid Environmental Change and Migration in Coastal Regions of Ghana and Indonesia“. Sie forscht zur ghanaischen und indonesischen Diaspora in Europa und den USA. Ihre Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen der Critical Forced Migration Studies und der Mobility Studies.

Neues Projekt Mediatisierungsprozesse in der städtebaulichen Planung und Veränderungen der öffentlichen Sphäre (MedPlan)



In dem abteilungsübergreifenden Drittmittelprojekt „MedPlan“ untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IRS, wie sich städtebauliche Planungsprozesse mit dem Einsatz neuer Medien verändern. Dazu integrieren sie kommunikations- und

planungswissenschaftliche Forschungsansätze mit einer historischen Perspektive auf Mediatisierungsprozesse in der Planung im 20. Jahrhundert.

Darüber hinaus erprobt das in der Förderlinie „Nachwuchsförderung“ im

Rahmen des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Projekt ein neues Format der Doktoranden- und Postdoktoranden-Ausbildung. Es startete im April 2017 und hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Die Einbindung von „neuen“ Medien lässt sich schon früh in städtebaulichen Planungsprozessen beobachten, angefangen von neuen Plantypen ab 1910 bis hin zu neuen Ausstellungsformen nach 1945. In den vergangenen Jahren hat dieser Prozess jedoch an Dynamik gewonnen, moderne Informations- und Kommunikationsmedien verändern die Planung von der Erstellung der Pläne bis zur Partizipation der Bevölkerung. Im Dezember 2015 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur die Broschüre „Stufenplan Digitales Planen und Bauen“ herausgegeben, welche die hohe Bedeutung digitaler Medien für das Planen unterstreicht.

Im Projekt „MedPlan“ werden diese Vorgänge als „Mediatisierungen“ konzeptualisiert, also als Gestaltung von Kommunikationsprozessen durch die Nutzung von Medien. Die Beziehung zwischen den Planungsprozessen und den Medien ist dabei eine wechselseitige: Einerseits setzen Planer Medien bewusst als Instrumente ein, andererseits

strukturieren Medien die Kommunikationsprozesse so nachhaltig, dass nach der Auswirkung des Einsatzes „neuer“ Medien auf die Planungsprozesse gefragt werden muss: Welche Folgen haben neue informations- und kommunikationstechnische Möglichkeiten auf die räumliche Gestaltung in Städten? Wie lassen sich Mediatisierungen von Planungsprozessen in der Vergangenheit analysieren und die Erkenntnisse daraus für die Gestaltung gegenwärtiger Prozesse nutzen?

Das Projekt wird gemeinsam von den IRS-Forschungsabteilungen „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ und „Historische Forschungsstelle“ in Kooperation mit dem Fachgebiet für Städtebau und Urbanisierung an der Technischen Universität Berlin durchgeführt. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bündeln somit Expertisen aus der Kommunikationssoziologie, Planungsforschung und Planungsgeschichte für einen interdisziplinären Forschungsansatz. Neben den wissenschaftlichen Betreuern im IRS (Prof. Dr. Gabriela Christmann und PD Dr. Christoph Bernhardt) sowie an der Technischen Universität Berlin (Prof. Dr. Jörg Stollmann) sind zudem drei renommierte internationale Experten in Großbritannien und den USA, sowie drei Praxispartner aus Verwaltung und Planung assoziiert.

Darüber hinaus ist „MedPlan“ ein Prototyp für eine innovative Form der Nachwuchsförderung: Im Projekt arbeiten ein Postdoktorand und zwei Doktoranden gemeinsam in einer kleinen Projektgruppe an Fragen der anwendungsorientierten Grundlagenforschung. Der Postdoc übernimmt mit der Projektleitung eine besondere Rolle, die auf den spezifischen Karriereweg zugeschnitten ist. Entlang individueller Karrierepläne erhalten die Nachwuchswissenschaftler profunde Erfahrungen in interdisziplinärer anwendungsorientierter Grundlagenforschung, Kontakte in die internationale Wissenschaftscommunity und die Praxis sowie Kompetenzen in Teamleitung, Projektorganisation, Lehre und Drittmittelbeantragung. ■

Kontakt:

Prof. Dr. Gabriela B. Christmann
Tel. 03362 793 270
gabriela.christmann@leibniz-irs.de

PD Dr. Christoph Bernhardt
Tel. 03362 793 142
christoph.bernhardt@leibniz-irs.de

**Neues Projekt
Stadtquartier 4.0:
Transformation von Prozessen
und Infrastrukturen zur
Gestaltung von nachhaltigen,
integrierten Logistiksystemen
im Berliner Holzmarkt Areal**

Stadtquartiere sehen sich immer stärker einem Wandlungsdruck ausgesetzt, der unter anderem durch veränderte Konsummuster und Entwicklungen von Warenproduktion und -transport erzeugt wird. Eine wesentliche Ursache dafür liegt darin, dass in immer größerem Umfang Waren und Produkte online bestellt und anschließend geliefert werden müssen.



Dieser Trend umfasst neben klassischen Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs auch immer stärker die Versorgung mit Lebensmitteln. Die dadurch entstehenden kleinteiligen Sendungsstrukturen, aber auch das Mengenwachstum des Sendungsvolumens stellen eine Herausforderung für die Städte dar. Auf der einen Seite entstehen Umweltbelastungen durch den Schadstoffausstoß der Lieferfahrzeuge, zum anderen hemmen diese den Verkehrsfluss und erzeugen Gefahrensituationen.

Das BMBF-Forschungsprojekt „Stadtquartier 4.0“ soll Auswege und Lösungsmöglichkeiten für diese Probleme für Städte und Stadtquartiere aufzeigen und erproben. Dafür wurde ein interdisziplinäres Konsortium zusammengestellt, zu dem neben dem IRS auch das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik, die LogisticNetwork Consultants GmbH sowie die Holzmarkt 25 eG gehören. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Expertise der Partner werden Lösungsmöglichkeiten in mehreren Bereichen von der Logistik bis zu modernen, lokalen Anbauformen für Lebensmittel untersucht. Das Ziel ist eine nachhaltige Entlastung der Stadtquartiere etwa durch lokale Produktion, den Einsatz von Lastenfahrrädern, die Nutzung

von Tagesrandzeiten oder durch Sharing-Systeme für Lieferfahrzeuge. Auf diese Weise soll eine vernetzte, zukunftsfähige und nachhaltige Produktion und Logistik konzipiert werden, die auf dem Holzmarkt Areal in Berlin getestet wird.

Eine wesentliche Komponente eines solchen Konzeptes ist die Implementation mit den beteiligten Akteuren vom Produzenten über den Lieferanten bis zum Nutzer und betroffenen Anwohner. Das IRS ist als Projektpartner sowohl an der Implementation von „Stadtquartier 4.0“ beteiligt, als auch an der Begleitforschung der ablaufenden Prozesse. Dabei greifen die IRS-Forscherinnen und -Forscher auf Expertise aus Projekten zu sozialen Innovationen und zur kommunikativen Transformation von Räumen zurück. Im Projekt werden sie die Rolle von Schlüsselakteuren und Nutzern im Hinblick auf ihre strategischen Praktiken, ihre Akzeptanz sowie auf Aspekte der Partizipation erforschen. Darüber hinaus nimmt das IRS die Übertragbarkeit der entwickelten Modellvorhaben auf andere Städte in den Blick und untersucht im Rahmen einer Expertenbefragung, unter welchen infrastrukturellen, logistischen und kommunikativen Bedingungen sich Ideen wie das Logistikmanagement, lokale Warenkreisläufe oder ein Nutzfahrzeug-Sharing räumlich ausbreiten können. Zudem umfasst das Arbeitspaket des IRS die Koordination des Projekts und den Transfer von Forschungsergebnissen in die scientific community sowie in Politik und Gesellschaft.

Ein besonderes Element des Projekts ist die Verzahnung mit dem grundlagenorientierten IRS-Leitprojekt „Innovationen in Landgemeinden“, im Rahmen dessen Akteure und Prozesse kreativer Gemeindeentwicklung untersucht werden. Durch den systematischen Vergleich der Partizipationsprozesse in den sechs ländlichen Fallgemeinden und dem Stadtquartier wird ein besseres Verständnis darüber möglich, welche Rolle Partizipation für soziale Innovationsprozesse im Kontext räumlicher Transformationen spielt, welche Potenziale sie für die Umsetzung und Unterstützung der jeweiligen Projekte bieten und inwieweit sie fördernde oder hemmende Faktoren für die nachhaltige Transformation von Räumen sind. ■

Kontakt:
Dr. Gabriela B. Christmann
Tel. 03362 793 270
gabriela.christmann@leibniz-irs.de

Dr. Thorsten Heimann
Tel. 03362 793 154
thorsten.heimann@leibniz-irs.de

Veranstaltung Kolloquium „Migration und Baukultur von der Antike bis zur Gegenwart“

Vom 23. bis 25. November 2016 veranstaltete das DFG-Graduiertenkolleg 1913 „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ am IRS in Erkner sein diesjähriges Querschnittskolloquium zum Thema „Migration und Baukultur von der Antike bis zur Gegenwart“. Anhand von Beispielen aus dem gesamten Spektrum der Geschichte wurde untersucht, wie sich das Bauwesen durch individuelle und kollektive Einwanderung, aber auch Eroberung und Unterwerfung verändert. Das IRS ist durch die Direktorin, Prof. Dr. Heiderose Kilper, und den Leiter der „Historischen Forschungsstelle“, PD Dr. Christoph Bernhardt,

In ihrer Einführung am 24. November 2016 im IRS wies Prof. Dr. Heiderose Kilper darauf hin, dass das Graduiertenkolleg nicht nur für Interdisziplinarität zwischen Geistes-, Sozial- und Ingenieurwissenschaften stehe, sondern auch für die Kooperation in der Doktorandenausbildung zwischen universitären und außeruniversitären Forschung, zwischen Brandenburger und Berliner Wissenschaftseinrichtungen: der BTU Cottbus-Senftenberg, dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) sowie dem Exzellenz-Cluster TOPOI, das von den drei Berliner Universitäten und dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) getragen wird.



am Graduiertenkolleg an der BTU Cottbus beteiligt, das sich seit 2014 mit historischen Bauten im Spannungsfeld zwischen Kunst, Technik und Gesellschaft in unterschiedlichen Zeithorizonten und Kulturkreisen befasst.

Mit einem Festvortrag von Prof. em. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Forschungsprofessor für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie an der Universität Dresden, wurde das Querschnittskolloquium am 23. November 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin eröffnet. Rehberg sprach zum Thema „Verortung des Erinnerns oder des Vergessens? Von Heimatverlust, Transitzistenz und neuen Lebensräumen“. In seinem Festvortrag diskutierte er unterschiedliche Migrationsformen und erörterte, welche Implikationen Migrationsströme auf Architektur haben.

In Vorbereitung des Kolloquiums sind drei Themenbereiche formuliert worden: 1. Formen und Repräsentationen des Bauens; 2. Techniken und Fertigkeiten des Bauens; 3. Funktionswandel des Bauens. Kilper ergänzte in ihrer Einführung aus sozial- und geschichtswissenschaftlicher Sicht diese Perspektiven auf das Thema „Migration und Baukultur“ durch drei Fragelinien.

Die erste Fragelinie bezog sich auf das Thema „Migration“: Um welche Art beziehungsweise um welchen Typus von Migration handelt es sich jeweils? Allein schon die Themenblöcke und Vortrags-titel des Kolloquiums signalisierten, dass für dieses Phänomen ganz unterschiedliche Begriffe gewählt worden sind. Daraus leitete Kilper zwei Überlegungen ab: Zum einen kann Migration durch ganz unterschiedliche Faktoren ausge-

löst werden, etwa durch freiwillige Entscheidungen, durch politische Repression, Verfolgung und Krieg oder aber durch ökonomischen Druck. Zum anderen richtet sich die Aufmerksamkeit auf Gruppen wie auch auf Einzelpersonlichkeiten, auf kollektive wie auf individuelle Zuwanderung. Die Fragen, was, wie und von wem im Ankunftsland gebaut wird, hängt entscheidend von der Art der Migration ab.

Die zweite Fragelinie bezog sich auf das Thema „Baukultur“: Wie wird im Aushandlungsprozess über „Baukultur“, der im Ankunftsland stattfindet, das jeweils Andere und Fremde aufgenommen und integriert? Was wird „abgestoßen“? Kilper hob hervor, dass die baukulturelle

Die dritte Fragelinie richtete sich auf mögliche epochenübergreifende Entwicklungslinien im Kontext von Migration und Baukultur. Kilper erinnerte daran, dass im Kolloquium mit dem Anspruch „... von der Antike bis zur Gegenwart“ ein enormer zeitlicher Bogen geschlagen wurde: Mit dem „Odeion des Perikles in Athen“ begab man sich in das 5. Jh. v. Chr.; die Wanderung der Vandalen nach Nordafrika ereignete sich im 5. Jh. n. Chr.; die asiatische Diaspora in Berlin und Amsterdam sowie die türkische Remigration sind Phänomene der Gegenwart. Deshalb die Frage: Lassen sich aus den Beiträgen des Kolloquiums etwaige epochenübergreifende Merkmale ableiten?



Transfer-Dimension gleichsam eine doppelte ist: einmal Transfer in Bezug auf die Expertise, die Erfahrung, das Können und Wissen der Migranten, die sich im Gebauten und damit Materiellen manifestieren; dann der Transfer in Bezug auf das Immaterielle und Soziale. Gemeint ist damit der Transfer im Zusammenhang mit dem Prozess, in dem im Ankunftsland, aber auch – im Fall des Re-Imports – im Herkunftsland der Migranten eine Verständigung und Aushandlung darüber stattgefunden hat bzw. stattfindet, was im jeweiligen historischen, politischen und kulturellen Kontext als „Baukultur“ verstanden wird und somit als „Baukultur“ gilt.

Entlang der thematischen Linien dieser übergreifenden Fragen und der vielfältigen Inputs durch die Referentinnen und Referenten diskutierten die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums zwei Veranstaltungstage lang über die vielfältigen Zusammenhänge von Migration und Baukultur. Die interdisziplinäre Tagung zeigte ein facettenreiches Bild der Auswirkungen unterschiedlicher Migrationsformen auf die Baukultur und, dass Migration im Sinne von Wissenszirkulation und -vermittlung sowie kulturellem Transfer vielfältige positive Wirkungen auf die Ankunftsgesellschaft haben kann. ■

Kontakt:
 Prof. Dr. Heiderose Kilper
 Tel. 03362 793 115
heiderose.kilper@leibniz-irs.de
 PD Dr. Christoph Bernhardt
 Tel. 03362 793 142
christoph.bernhardt@leibniz-irs.de

Neu erschienen
Klimakulturen und Raum.
 Umgangsweisen mit
 Klimawandel an europäischen
 Küsten



Im Oktober 2016 ist die Dissertationsschrift von Dr. Thorsten Heimann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“, als Monografie im Verlag Springer VS erschienen. In dem Buch mit dem Titel „Klimakulturen und Raum. Umgangsweisen mit Klimawandel an europäischen Küsten“ geht Heimann der Frage nach, wie sich kulturelle Unterschiede im Umgang mit Klimawandel an europäischen Küsten beschreiben und erklären lassen. Dazu entwickelt er das Konzept des „relationalen Kulturraums“, erarbeitet umweltsoziologische Erklärungsansätze und prüft diese anhand einer Befragung von 830 Akteuren der Raumentwicklung europäischer Küstenstaaten.

Heimanns Dissertation nimmt Bezug auf globale Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit Klimawandel. Diese zeigen sich beispielsweise im Hinblick auf die dem Thema zukommende Aufmerksamkeit, den Vorstellungen über Bedrohungen und Chancen des Klimawandels oder bei den Beurteilungen von Maßnahmen. Kollektive Anstrengungen, etwa Vereinbarungen zum Klimaschutz wie das Kyoto-Protokoll, scheitern häufig nicht an den technischen Möglichkeiten, sondern vielmehr an sozialen und kulturellen Differenzen zwischen Akteuren. In seiner Arbeit untersuchte Heimann, inwieweit sich diese Differenzen als Klimakulturen konzeptualisieren lassen und welche Klimakulturen sich an europäischen Küsten beobachten lassen. Dazu suchte er nach Faktoren, die diese Kulturen trennen sowie nach Erklärungen für klimakulturelle Differenzen. Er verfolgte mit seiner Arbeit auch das Ziel, das Verhältnis von Kultur und Raum grundlegend zu diskutieren. Heimann bezog sich bei der Beschreibung von Klimakulturen auf die raumtheoretischen Debatten über kulturelle Globalisierung der letzten Jahrzehnte, die das Verhältnis zwischen Ort/Region und Kultur zunehmend in Frage gestellt haben und daher neue theoreti-

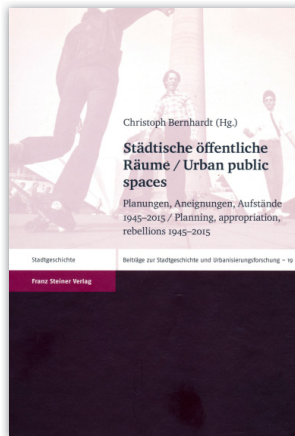
sche und methodische Wege der Untersuchung kultureller Verräumlichungen nahelegten.

Heimann kommt zu dem Ergebnis, dass die Debatte um kulturelle Globalisierung differenzierter als bislang geführt werden muss. Seine empirischen Beobachtungen zeigen, dass sowohl den Vertretern kultureller Homogenisierungs- als auch Differenzierungsthesen Recht gegeben werden kann: Die Thesen gehen davon aus, dass durch die Möglichkeiten weltweiter Mobilität und ortsungebundener Kommunikation Diskurse über global relevante Themen wie den Klimawandel immer stärker vereinheitlicht beziehungsweise dass im Zuge dieser Entwicklungen lokale und regionale Besonderheiten stärker betont werden. Heimann stellte fest, dass sich Umgangsweisen mit dem Klimawandel sowohl global als auch in regionalen Kontexten mit entsprechenden Eigenheiten ausbilden. Vielfach überlagern sich dabei global homogenisierte und lokal spezifische Wahrnehmungen und Konstruktionen. Klimakulturen nach dem relationalen Raumverständnis treten über den gesamten Untersuchungsraum verteilt in Erscheinung, aber zugleich können auch regionale Kontextfaktoren wie die nationale Herkunft zur Trennung der Kulturen beitragen. In seinem Buch zeigt Heimann diese Prozesse anhand der Ergebnisse empirischer Forschung in Deutschland, Polen, Dänemark und den Niederlanden. Damit liegt ein neuer Ansatz vor, um kulturelle Verräumlichungen in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Anwendungsfeldern zukünftig genauer untersuchen zu können.

Heimann, T. (2016): Klimakulturen und Raum: Umgangsweisen mit Klimawandel an europäischen Küsten. (Wissen, Kommunikation und Gesellschaft). Wiesbaden: Springer VS. 406 Seiten

Kontakt:
 Dr. Thorsten Heimann
 Tel. 03362 793 154
 thorsten.heimann@leibniz-irs.de

Neu erschienen
Städtische öffentliche Räume.
Planungen, Aneignungen,
Aufstände 1945–2015



In einer Zeit, in der urbanisierte Räume zur weltweit dominierenden Siedlungsform geworden sind, gewinnen die planerische Gestaltung dieser Räume sowie deren Nutzung und Aneignung durch die Stadtbewohner an gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Städtische öffentliche Räume wurden im Verlauf des 20. Jahrhunderts geradezu zum Brennglas und Spiegel gesellschaftlichen Wandels. Planer und Politiker erkannten sie als entscheidenden strategischen Hebel für die Einwirkung auf die Stadtgesellschaft, Bürger besetzten sie in vielfältiger Weise als Lebensraum und politische Bewegungen nutzten sie als Bühne. Die Planung und Aneignung dieser Räume kann daher, so die Grundthese des Buches „Städtische öffentliche Räume“, als Seismograph der Urbanisierungs- und Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts und bis hinein in die Gegenwart angesehen werden. Dies haben zuletzt die Kämpfe um und in öffentlichen Stadträumen von Kairo über Istanbul bis Kiew überdeutlich gezeigt, die auch im Zeitalter von Internet und Smartphone immer noch auf den realen, physisch-materiellen Plätzen der Städte ausgetragen werden müssen.

Die Bedeutung und Wirkung dieser Räume für die Gesellschafts- und Stadtentwicklung ist nur angemessen zu erfassen, wenn ihre planerische Antizipation, bauliche Genese und physische Umgestaltung mit der Nutzung und Aneignung durch die Stadtbewohner in einer integrierten Betrachtung zusammengeführt werden. Bisher wurden der Planungsprozess einerseits und die späteren Nutzungen andererseits mit wenigen Ausnahmen in disziplinärer Zersplitterung von Planern, Soziologen, Planungs- und Stadthistorikern weitgehend getrennt bearbeitet. Dadurch bleiben in den meisten Fällen entweder die gesellschaftliche Wirkung von Planung oder die baulich-planerischen Vorgaben für die Nutzung unterbelichtet.

Der vorliegende Sammelband, der wesentlich auf Ergebnissen des vom IRS mit Eigenmitteln finanzierten Forschungs-

projekts „Freiraumgestaltung als Urbanisierungsstrategie zwischen Herrschaft und Öffentlichkeit im deutsch-deutschen Vergleich“ beruht, analysiert die Planung und Aneignung der städtischen öffentlichen Räume im längerfristigen Wandel über Einzelfälle und Ländergrenzen hinweg. Neben einer Disziplinen übergreifenden Perspektive nehmen die Autorinnen und Autoren zudem eine Sichtweise auf Planung ein, die das Wirken von Architekten und Planern nicht auf das „Pläne verfertigen“ und somit auf das Interpretieren und Vollstrecken zeitgebundener Leitbilder reduziert. Vielmehr wird Planung als institutioneller, über Netzwerke vermittelter Prozess mit vielen Akteuren, Interessen und kontroversen Diskussionen verstanden, der nicht zuletzt wesentlich von Macht- und Herrschaftsinteressen bestimmt ist. In dieser Perspektive kommt zum Ausdruck, dass Planung und Aneignung als eng verwobene Prozesse betrachtet werden.

Der Sammelband beleuchtet in zwölf Beiträgen, fünf davon in englischer Sprache und mit internationaler Perspektive, unterschiedliche Dimensionen dieses Themas. Im ersten Teil stehen die Freiraumplanungen und damit die Strategien, Netzwerke und Akteure der Planung im Fokus. Im zweiten Teil werden urbane öffentliche Räume als Orte von Aneignungen im Alltag beschrieben und analysiert. Schlussendlich stellt der dritte Teil des Bandes die sozialen und politischen Revolten in den Mittelpunkt und zeigt am Beispiel von Leipzig, Genua, Kairo und Tunis, wie städtische öffentliche Räume zum Brennglas tiefgreifender sozialer und politischer Veränderungen werden.

Bernhardt, C. (Hrsg.) (2016): Städtische öffentliche Räume/Urban Public Spaces: Planungen, Aneignungen, Aufstände 1945-2015/Planning, Appropriation, Rebellions 1945-2015. (Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung; Band 19). Stuttgart: Franz Steiner. 313 Seiten

Kontakt:

PD Dr. Christoph Bernhardt
 Tel. 03362 793 142
christoph.bernhardt@leibniz-irs.de

Neu erschienen Architekturführer Dessau/Wörlitz



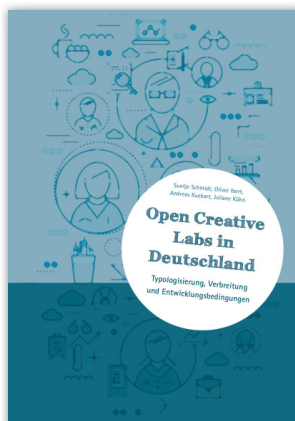
Kontakt:
Dr. Andreas Butter
Tel. 03362 793 256
andreas.butter@leibniz-irs.de

Mit dem Dessau-Wörlitzer Gartenreich und dem Bauhaus-Ensemble verfügen die Stadt Dessau-Roßlau und ihr Umland über zwei UNESCO-Welterbestätten, deren bauliche, städtische und landschaftliche Objekte und Räume weit über die Region hinausstrahlen und international eine nachhaltige Wirkung gezeitigt haben. Darüber hinaus gibt es in Dessau und Umgebung viele weitere beachtenswerte historische und zeitgenössische Bauten. Als Residenz der Fürsten und Herzöge von Anhalt in der Zeit der Aufklärung war Dessau ein geistig-kulturelles Zentrum von europäischem Rang. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt zum bedeutenden Industriestandort. Heute ist Dessaus architektonisches Stadtbild von Gegensätzen gekennzeichnet: Neben sanierten historischen Bauwerken und sozialistischen Wohnbauten finden sich experimentelle Umbauprojekte und anspruchsvolle Neuplanungen.

In diesem ersten umfassenden Architekturführer zu Dessau-Roßlau und Wörlitz, herausgegeben von der Stiftung Bauhaus Dessau und der Kulturstiftung Dessau Wörlitz, werden über 120 Bauten und landschaftliche Räume vorgestellt. IRS-Historiker Dr. Andreas Butter ist einer der Autoren des Architekturführers und bringt seine wissenschaftliche Expertise zur Architektur der Moderne in den Band ein. Butter bearbeitete in der Historischen Forschungsstelle des IRS mehrere Projekte zur Architektur- und Planungsgeschichte und forscht intensiv zu Bauten der 1920er und 1930er Jahre in Dessau. Im Jahr 2010 war er als Kurator an der Ausstellung „Bauhausstadt“ der Stiftung Bauhaus Dessau beteiligt.

Thöner, W.; Butter, A.; Pfeifer, I.; Savelsberg, W. (2016): *Dessau/Wörlitz: Architekturführer*. Berlin: Dom Publishers. 250 Seiten

Neu erschienen Open Creative Labs in Deutschland – Typologisierung, Verbreitung und Entwicklungsbedingungen



Während des letzten Jahrzehnts ist vor allem in westlichen Industrieländern, aber auch drüber hinaus, eine große Bandbreite von Orten für kreatives Arbeiten und Experimentieren sowie für freischaffendes Arbeiten gegründet worden. Betreiber und Nutzer bezeichnen sich selbst oft als Teil von Gemeinschaften, die Individuen offenen Zugang zu Werkzeugen der analogen wie auch digitalen Produktion ermöglichen. Ziel des 2015 gestarteten BMBF-Projekts „Open Creative Labs in Deutschland“ ist es, diese Orte in den Metropolregionen Deutschlands zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Typisierung, räumlichen Verteilung und Bedeutung für Städte und Regionen zu analysieren. Ergebnisse des Projekts sind nun in Form einer Broschüre für Praktiker erschienen.

Die Entstehung von „Open Creative Labs“ steht im Zusammenhang mit grundlegenden sozio-ökonomischen Wandlungsprozessen. Zum einen ändert sich die Organisation von Arbeit zugunsten projektformiger Arrangements in freiberuflichen Tätigkeiten.

Gleichzeitig binden Firmen ihre Kunden und Nutzer stärker in Innovationsprozesse ein. Zudem ist ein gesteigertes Bedürfnis von Anwendern nach individuellen, selbstgestalteten Problemlösungen zu beobachten. Dies hat eine erhöhte Nachfrage nach offenen Orten zum Experimentieren, zum Interagieren und zum Verwerten neuer Ideen zur Folge, die durch Open Creative Labs bedient werden kann.

Insgesamt 357 solcher Orte konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IRS im Rahmen der Erhebung identifizieren. Mit Hilfe einer Clusteranalyse haben sie aus den erhobenen Daten sechs Typen herausgearbeitet, die sich vor allem in Offenheit, thematischem Fokus und organisatorischer Anbindung unterscheiden. Zunächst lassen sich zwei funktionale Gruppen erkennen: Auf der einen Seite stehen Orte, die vornehmlich Arbeitsumgebungen für die Nutzer anbieten (Working Labs). Auf der anderen Seite hat die Analyse den Typ der Experimentation Labs aufgezeigt, in denen Testen und Ausprobieren im Fokus stehen. Beide Gruppen lassen

sich wiederum differenzieren in generische Labs und thematisch fokussierte Labs sowie in Einrichtungen, die explizit kompetitiv ausgerichtet sind. Generische Labs sind im Gegensatz zu thematisch fokussierten Orten für sehr unterschiedliche Arten der Tätigkeit offen und verfügen oft nur über eine Grundausstattung in Form eines Büroarbeitsplatzes und eines Internetanschlusses. In kompetitiven Labs findet eine Auswahl der Nutzer in Form eines Wettbewerbs oder formalisierten Auswahlprozesses statt.

Diese Typen von Open Creative Labs verteilen sich sehr ungleichmäßig über die Metropolregionen Deutschlands. Allein in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg finden sich 100 Labs und dort hauptsächlich in der „Lab-Metropole“ Berlin. Bemerkenswert ist auch die im Vergleich zu den anderen Metropolregionen hohe Zahl von Labs in der Metropolregion Mitteldeutschland (u.a. Dresden, Leipzig und Halle). Mit Blick auf die Typen zeigt sich zum Beispiel, dass Berlin als Startup-Metropole im Vergleich die meisten kompetitiven Labs beheimatet, während die Metropolregion Nürnberg vergleichsweise vielen generischen Experimentierlabs als Standort dient. Einen Grund hierfür sieht Projektbearbeiterin Prof. Dr. Sontje Schmidt im Projekt „MetroLab“ im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik, über welches ein die Metropolregion Nürnberg überspannendes Netzwerk aus „Fabrication Laboratories“ aufgebaut werden soll.

Sekundärstatistische Analysen, wie sie im Projekt durchgeführt wurden, bieten erste Erklärungsansätze für diese räumliche Verteilung. Entscheidend sind die lokalen Bedingungen (z.B. Stadtquartiere im Transformationsprozess) und die Nähe zur universitären und unternehmerischen Forschung. Insbesondere zentrale, funktionsgemischte Stadtteile mit einer vibrierenden Kreativszene werden als Standorte bevorzugt. Hier suchen Labs Freiräume – baulich, ideell und finanziell.

Aus diesen ersten Forschungsergebnissen ergeben sich Ansätze für eine wirtschaftspolitische Bewertung: Schmidt erkennt in Open Creative Labs grundsätzlich einen gesellschaftlichen Mehrwert, weil sie eine Komplementärfunktion im Arbeitsmarkt und in der nutzergetriebenen Forschung ausüben können. Sie bieten die Chance, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit lokal zu verankern und partizipativ zu organisieren. Eine vielversprechende Fördermöglichkeit liegt in der Sicherung von Freiräumen, die von den Betreibern und Nutzern eigenständig mit Leben erfüllt werden können.

Schmidt, S.; Ibert, O.; Kuebart, A.; Kühn, J. (2016): Open Creative Labs: Typologisierung, Verbreitung und Entwicklungsbedingungen. Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung. 40 Seiten

Kontakt:

Prof. Dr. Sontje Schmidt
Tel. 03362 793 172
sontje.schmidt@leibniz-irs.de

IMPRESSUM

IRS AKTUELL No 88, April 2017
ISSN 0944 7377

Herausgeber:



Leibniz-Institut für
Raumbezogene Sozialforschung
Flakenstraße 29-31
15537 Erkner

Tel. 03362 793 0
Fax: 03362 793 111
E-Mail: jan.zwilling@leibniz-irs.de
::: www.leibniz-irs.de

Das IRS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Leitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper

Redaktion: Jan Zwilling (v.i.S.d.P.), Albrecht Blümel,
Petra Koch

Layout: Henrika Prochnow

Druck: Druckhaus Köthen

Bestellung von Publikationen: Tel. 03362 793 118

Bei Abdruck Belegexemplar erbitten

Die Beiträge in diesem Heft entstanden in Zusammenarbeit von Jan Zwilling und den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen des IRS.

Fotos:

Titelbildcollage: ©jamesteohart/shutterstock.com und LVDESIGN/fotolia.de
S. 2, S. 7: © ESB Professional/shutterstock.com; S. 9: © NotFromUtrecht/
commons.wikimedia.org; © Thomas Honeck; © Mike Peel/commons.wiki-
media.org; S. 2, S. 10: © arturator/flickr.com; S. 2, S. 12: © Martin Abegg-
len/flickr.com; S. 13: © armina/fotolia.de; S. 14: © opreaistock/
istockphoto.com S. 2, S. 15: © Ralph Richter; S. 2, S. 17: © Rene Mayorga/
commons.wikimedia.org; S. 19: © elenabs/shutterstock.de; S. 20: © blurAZ/
shutterstock.de; S. 31: li.: © Rainer Sturm/pixelio.de; Mitte: © Viktor
Mildenberger/pixelio.de; re.: © HansPeter Hägel/pixelio.de; S. 36: © ESB
Professional/shutterstock.com
Portraits: © Frank Bentert: S. 9 (Bernhardt); S. 11 u.;
© Thomas Ecke: S. 14; S. 17, S. 19 u., S. 16 o.;
© Markus Mey: S. 3, S. 4, S. 11; © Nadine Schätzel Baillon: S. 9 (Bert),
S. 14 u., S. 29 o.;
weitere Fotos: IRS und privat

**Angewandte
Wirtschaftsgeographie:
Gemeinsame Junior-Professur
von IRS und
Humboldt-Universität**



Kontakt:
Prof. Dr. Sjuntye Schmidt
Tel. 03362 793 172
suntje.schmidt@leibniz-irs.de

Seit September 2016 ist Prof. Dr. Sjuntye Schmidt S-Juniorprofessorin für Angewandte Wirtschaftsgeographie am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Als gemeinsam Berufene von IRS und HU Berlin ist sie zugleich stellvertretende Leiterin der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ im IRS. Schmidt promovierte 2011 an der HU Berlin und forscht am IRS unter anderem zur Räumlichkeit von Innovationsprozessen oder Vulnerabilität und Resilienz sowie zu Technologietransfer und Open Creative Labs.

Schmidts Professur für Angewandte Wirtschaftsgeographie setzt am Kern der Wirtschaftsgeographie an, der räumlichen Ausprägung wirtschaftlichen

Handelns und dem Einfluss von räumlichen Kontexten auf die Organisation und Steuerung von wirtschaftlichen Prozessen. Schmidt betreibt im Rahmen der Professur Forschung und Lehre zu diesen Prozessen unter Einbeziehung einer anwendungsbezogenen Perspektive.

Dabei stehen die Gestaltungsoptionen für öffentliche Akteure und damit die Wirkungen, Möglichkeiten und Grenzen öffentlicher Einflussnahme – etwa in Form von regionaler Innovationspolitik – im Fokus ihrer Forschungen. ■

**Abschluss des
EnerLOG-Projekts
im Zeichen des
Wissenstransfers**



Ende 2016 schlossen Wissenschaftler der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ das BMBF-Forschungsprojekt „Lösung von lokalen energiepolitischen Konflikten und Verwirklichung von Gemeinwohlzielen durch neue Organisationsformen im Energiebereich“ (EnerLOG) ab.

Im Rahmen des Projekts haben sie von 2013 bis 2016 Analysen von Energiekonflikten durchgeführt und daraus Vorschläge für die Implementierung der Energiewende auf lokaler Ebene entwickelt. Der Transfer der Ergebnisse in die Praxis war ein integraler Bestandteil des Projekts und bestimmte auch die Aktivitäten zum Projektabschluss.

Ziel des EnerLOG-Projekts war es, die lokal entstehenden Konflikte bei der Umsetzung der Energiewende im engen Dialog zwischen Forschung und kommunaler Praxis zu systematisieren und nach Wegen zu suchen, diese Konflikte produktiv zu nutzen. Eine wichtige Quelle der Konflikte wurde in der Dezentralisierung der Energieerzeugung gesehen. Mit dieser gehen eine Erhöhung der Zahl der beteiligten Akteure sowie eine Diversifizierung von Organisationsformen und Interessen einher. Dies ist eine Ursache für Konflikte, etwa um geeignete Standorte für Windkraftanlagen, um die Verteilung der Erträge aus

dezentralen Anlagen oder um partizipative Planungsprozesse in Kommunen und Landkreisen. Im EnerLOG-Projekt standen die neuen Organisationsformen im Zentrum: Den neu formierten Stadtwerken, Energiegenossenschaften oder Bioenergiedörfern kommt eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Energiewende zu.

Um die Akteure frühzeitig in die Projektarbeit einzubinden, wurde im April 2015 eine zweitägige Transferkonferenz durchgeführt. Auf der Konferenz in der Mitte der Projektlaufzeit wurden erste Projektergebnisse diskutiert und neue Impulse in die Projektarbeit aufgenommen. Durch Diskussionen mit Geschäftsführern von Stadtwerken und Energiegenossenschaften, Bürgermeistern, Bürgerinnen und Bürgern sowie den IRS-Forschern wurde der Wissenstransfer nicht eingleisig, sondern als Dialog gestaltet.

Die Ergebnisse der Konferenz sind in die Broschüre „Energiekonflikte nutzen: Wie die Energiewende vor Ort gelingen kann“ eingeflossen, die zum Projektende erschienen ist. Die Broschüre gibt einen praxisorientierten Überblick darüber, wie lokale Akteure mit Konflikten umgehen und positive Strategien entwickeln können. Die Autoren Dr. Matthias Naumann und Sören Becker geben zunächst einen Überblick über Typen

Kontakt:
Sören Becker
Tel. 03362 793 157
soeren.becker@leibniz-irs.de

Alumni-Forum Netzwerke und Karrierewege im Bereich raumbezogener Sozialforschung



Kontakt:
Gerhard Mahnken
Tel. 03362 793 113
gerhard.mahnken@leibniz-irs.de

Workshop Regionale Umsetzung des Clusterprozesses in Brandenburg: Stand, Erfahrungen, Perspektiven

Kontakt:
Prof. Dr. Oliver Ibert
Tel. 03362 793 152
oliver.ibert@leibniz-irs.de

von Konflikten um erneuerbare Energien, analysieren anschließend wiederkehrende Akteurskonstellationen und zeigen schließlich Strategien und Wege auf, wie Energie-Konflikte diskutiert, eingefangen und genutzt werden können. Konflikte müssen stets in ihrem spezifischen Kontext und ihrer Vorgesichte verstanden werden. Es ist zum

Am 14. Oktober 2016 veranstaltete das IRS sein zweites Alumni-Forum. In ihrer Begrüßung brachte die Direktorin, Prof. Dr. Heiderose Kilper, das Anliegen der Alumni-Foren wie folgt auf den Punkt: „Wir wollen unseren Doktoranden damit die Möglichkeit bieten, sich ein Bild von der Vielgestaltigkeit zu machen, die der Arbeitsmarkt für junge Promovierte bereithält.“ Daran schloss sich ein Überblick über IRS-Alumni und deren Karrieren innerhalb und außerhalb des IRS an, der von Dr. Albrecht Blümel und Gerhard Mahnken präsentiert wurde. Gäste im IRS waren an diesem Abend Prof. Dr.-

Während eines informellen Workshops tauschten sich am 5. Dezember 2016 am IRS in Erkner Vertreterinnen und Vertreter der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) und des Ministeriums für Wirtschaft und Technologie des Landes Brandenburg (MWE) mit Forschenden des IRS aus. Der Workshop knüpfte an ein Regionalgespräch im Mai 2016 im IRS an, auf dem die Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ ihr Konzept für eine regionale Innovations- und Wirtschaftsförderpolitik „Open Region“ vorgestellt und mit Praktikern diskutiert hatte.

Auf dem Workshop gaben die Projektverantwortlichen der ZAB zunächst einen Überblick zum gegenwärtigen Stand der Clusterpolitik im Land Brandenburg. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IRS wiederum kommentierten diese Darstellung und die Praxisbeispiele. Diese befassten sich mit Vermarktungswegen regionaler Produkte in Südbrandenburg, mit Wärmeversorgung im Quartier am Beispiel

Beispiel wichtig, zu überlegen, welche öffentlichen und privaten Akteure für die Konfliktlösung relevant sind und aufzuzeigen, wer als „Grundsatzkritiker“ wahrscheinlich nicht überzeugt werden kann. Entsprechend müssen formelle und informelle Gesprächsformate ausgetestet werden, die zur jeweiligen Zusammensetzung der Akteure passen. ■

Ing. Thomas Weith vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg und Dr. Kai Pflanz, der jetzt als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Berater für die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH in Berlin tätig ist. Beide berichteten von den Erfahrungen ihrer beruflichen Entwicklung während und nach der IRS-Zeit. Sie gaben sehr anschauliche Einblicke in ihre heutigen Arbeitsfelder wie in ihre Qualifikationsphase im IRS. Mit einem Glas Wein und regen Gesprächen zwischen und mit den Ehemaligen klang der Abend aus. ■

der Stadt Eberswalde, mit Brandenburger Unternehmerstammtischen als Netzwerkplattform, mit der Veranstaltungsreihe „made in Brandenburg“ in Kooperation mit fachspezifischen Museen sowie mit dem Mobilitätsmanagement Teltow. In der anschließenden Diskussion brachten die Teilnehmenden bisherige Erfolge der Clusterpolitik in Brandenburg zur Sprache, etwa im Hinblick auf die Gestaltung innovativer Vernetzungsstrategien an der Schnittstelle von Wirtschaft und Kultur. Eine der zentralen Herausforderungen für die Wirtschafts- und Innovationsförderung im Bundesland liegt jedoch im Umgang mit „geschlossenen“ Teilregionen.

Die ZAB und das IRS werden den Dialog weiterführen. „Der Workshop zeigte, dass Praxis und Wissenschaft voneinander lernen. Ohne den Dialog mit Praktikern werden wissenschaftliche Debatten schnell inhaltsleer“, sagte Prof. Dr. Oliver Ibert, Leiter der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“. ■



Dissertation

Am 21. Oktober 2016 hat **Verena Brinks**, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“, ihre Dissertation erfolgreich verteidigt. Die Arbeit mit dem Titel „On the shoulders of dwarfs. The geography of community-driven user innovation“ beschäftigt sich mit Nutzer-Innovationen. Darunter versteht sie neue Produkte oder Dienstleistungen, die nicht in Organisationen oder Forschungs- und Entwicklungsabteilungen entwickelt wurden, sondern von „Nutzern“, wie z.B. Hobbyentwickler, Enthusiasten oder Betroffene bestimmter Probleme. Nutzer-Innovationen werden in der Regel als kollektiv hervorgebrachte Innovationen ange-

sehen, die von ihrer Einbettung in nicht-territorial gebundenen Nutzer-Communities, in denen Mitglieder ihre Expertise freiwillig einbringen, profitieren. Brinks widmete sich dem Verhältnis zwischen „communities of interest“ und den in ihnen stattfindenden Prozessen der Wissensgenerierung und -vermarktung. Dabei stand die Frage im Vordergrund, wie in Communities geschaffenes Wissen zu unternehmerischen Aktivitäten führen kann. Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Oliver Ibert (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Christian Berndt (Universität Zürich) betreut und mit dem Prädikat „summa cum laude“ bewertet.



Berufung in Task-Force

Die Leiterin der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“, **Prof. Dr. Felicitas Hillmann**, nahm am 22. und 23. Februar 2017 an einem Vorbereitungstreffen der deutsch-französischen Task-Force „Challenges of Heterogenous Societies“ in Paris teil. Im Workshop wurden grundlegende Fragen im Umgang mit zunehmender Heterogenität und Ungleichheit in den beiden Ländern diskutiert. Die fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland wurden durch die Leibniz-Ge-

meinschaft nominiert, ihre fünf französischen Kolleginnen und Kollegen durch den CNRS (Centre national de la recherche scientifique). Hillmann präsentierte erste Ergebnisse des Leitprojekts „Urbane Regenerierungspraxen, Zuwanderung und die Produktion sozialräumlicher Ungleichheiten in europäischen Städten (UrbanReg)“ ihrer Forschungsabteilung und stellte dabei Überlegungen zu „migration-led regeneration“ in heterogenen Gesellschaften in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen.



Forschungsaufenthalt

Vom 14. April bis zum 30. Juni 2017 wird **Dr. Ludger Gailing**, kommissarischer Leiter der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“, einen Forschungsaufenthalt am Durham Energy Institute und am Department of Geography der Durham University verbringen.

Dafür hat Gailing ein „Senior Research Fellowship“ der Durham University eingeworben, das vom COFUND-Programm der Europäischen Kommission (Marie Skłodowska-Curie Actions) finanziert wird. Der Aufenthalt ist Teil seines Habilitationsprojekts mit dem Arbeitstitel „Reconfiguring Energy Spaces: The Role of Spatial Govern-

mentalities and Competing Socio-Materialities“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Darin untersucht Gailing die räumliche Organisation von Energiewenden, die Bildung von Energielandschaften und die sich wandelnden Beziehungen zwischen Energiepolitik und Energieindustrie. In Durham arbeitet Gailing eng mit Prof. Gavin Bridge und Prof. Harriet Bulkeley zusammen, um den aktuellen Stand seines Habilitationsvorhabens zu diskutieren, mögliche Vergleichsräume in Großbritannien für den empirischen Teil seiner Arbeit zu sondieren und einen Aufsatz zu theoretisch-konzeptionellen Aspekten von Energieräumen zu entwickeln.



Forschungsaufenthalt

Im Dezember 2016 beendete der russische Regionalwissenschaftler **Dr. Alexandr Kotov** seinen 14-monatigen Forschungsaufenthalt am IRS. Dieser wurde finanziert durch ein „Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte“ der Alexander von Humboldt-Stiftung. Kotov führte in seiner Zeit in Deutschland ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Transformation der altindustriellen Städte. Innovative Po-

tentiale in Russland und Deutschland“ durch und sammelte sowohl akademische als auch praktische Expertise im Gespräch mit Fachkolleginnen und -kollegen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Regionalpolitik, Wirtschaft und Verwaltung.

Am 13. Juli 2016 traf Kotov mit den weiteren Bundeskanzlerstipendiatinnen und -stipendiaten die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.



Neu im IRS

Andreas Brück ist seit Januar 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter im ESPON-Projekt „The Geography of New Employment Dynamics in Europe“ in der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“. Gleichzeitig ist er an der Technischen Universität Berlin am

Fachgebiet Städtebau & Siedlungswesen als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Lehre und Forschung tätig. Dort arbeitet er im Schwerpunkt Darstellung und Kommunikation von Planungs- und Stadtinhalten.



Seit Februar 2017 ist **Christian Gerber** als wissenschaftlicher Referent der Direktorin tätig. Zu seinen Aufgaben gehört die fachliche Zusammenarbeit für Prof. Dr. Kilper, insbesondere die inhaltliche Vor- und Nachbereitung von Gremiensitzungen am IRS, der Leibniz-Gemeinschaft sowie der Sitzungen von Fachbeiräten in Wissenschaft und Politik. Er unterstützt die Direktorin weiterhin in den Bereichen Forschung, Wissenschaftspolitik sowie bei der Außen-

darstellung des IRS. Zudem wirkt er an der Schriftleitung des Journals „Raumforschung und Raumordnung“ mit. Zuvor war Christian Gerber als Strategieberater für ein Public Affairs-Unternehmen in Berlin tätig. Er studierte Politikwissenschaft und Nordamerikastudien an der Freien Universität Berlin und an der University of California in San Diego.



Seit Januar 2017 ist **Antje Gräser** als Assistentin für das Büro der Direktorin tätig. Frau Gräser absolvierte nach einem Studium zur Agraringenieurin für Pflanzenzüchtung eine Ausbildung zur Wirtschaftsassistentin mit Fremdsprachen. Als Produktmanagerin arbei-

tete sie anschließend sieben Jahre lang für einen Reiseveranstalter in Thüringen. Nach dem Umzug nach Berlin war sie zwölf Jahre als verantwortliche Sachbearbeiterin im Mitgliederreferat der Bundesgeschäftsstelle des Verbandes Beratender Ingenieure VBI e.V. tätig.



Marie-Julie Jacquemot ist seit Dezember 2016 in der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ beschäftigt und arbeitet als Koordinatorin des European Training Networks „Social Entrepreneurship in Structurally Weak Rural Regions: Analysing Innovative Troubleshooters in Action“ (RurAction). Sie studierte Politik- und Verwaltungswissenschaften an der Universität Potsdam. Studienbegleitend arbeitete sie als Tutorin für Französisch an der Technischen Universität Ber-

lin, aber auch als freiberufliche Übersetzerin für Französisch/Deutsch. Nach ihrem Masterabschluss über Korruption und Demokratieförderung in der Europäischen Union arbeitete sie für das DFG-Graduiertenkolleg „Wicked Problems, Contested Administrations: Knowledge, Coordination, Strategy“ (WIPCAD) der Universität Potsdam und war dort für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.



Monika Motylinska ist seit Oktober 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Architekturprojekte der DDR im Ausland. Bauten, Akteure und kulturelle Transferprozesse“ in der Historischen Forschungsstelle des IRS tätig. Die gebürtige Danzigerin Motylinska absolvierte von 2005 bis 2009 ein Magisterstudium der Denkmalpflege und Denkmalkunde, mit den Nebenfächern Philosophie und internationale Beziehungen, an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Torun. Daran schloss sie von 2009 bis 2011 ihr Masterstudium an der TU Berlin in Kunstwissenschaft und Kunst-

technologie an, welches vom DAAD gefördert wurde. Von 2012 bis 2016 promovierte Motylinska unter der Betreuung von Prof. Dr. Adrian von Buttlar im Fach Kunstgeschichte, gefördert im Rahmen eines Promotionsstipendiums der Studienstiftung des deutschen Volkes. In ihrer Arbeit verknüpfte sie Ansätze aus den Bereichen Architekturgeschichte, Denkmalpflege sowie historische Urbanistik. Sie untersuchte den Umgang mit dem Architekturerbe der Nachkriegszeit in Deutschland anhand einer Diskursanalyse der fachlichen und öffentlichen Debatten.

+++ PRESSESPIEGEL +++ PRESSESPIEGEL +++ PRESSESPIEGEL +++ PRESSESPIEGEL +++ PRESSESPIEGEL +++



Architektur im Aktenordner

Mitte November lud das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner zu einem weiteren Regionalgespräch ein. Dabei ging es um die Bauakten in Berlin und Brandenburg, ihre Aufbewahrung, Erschließung und Nutzung ... Zudem bot das Forum die Möglichkeit, einen Einblick in laufende Forschungsarbeiten zu erhalten ... Auch für Dr. Kai Drewes, er leitet die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS, sind Bauakten wichtige und spannende Quellen, aus denen beispielsweise Stadtplaner, Bauhistoriker und Denkmalschützer sowie Sozialwissenschaftler Erkenntnisse gewinnen. Sammlungsschwerpunkt sind hier das DDR-Bauwesen und seine Nachgeschichte ...

Märkischer Markt, 30.11.2016



Thinking Resilience: International Conference on Regional Development and the US Election

From November 9-11-2017, joint studio participants had the opportunity to attend the third annual International Conference on Regional Development (ICRD). The theme this year was "Enhancing Resilience: Bridging Knowledge and Policy for Cities and Regions." Conference attendees had the privilege of hearing from Professor Felicitas Hillmann of the Leibniz Institute for Research on Society and Space, Seetha Raghupathy of the World Bank's City Planning Lab, and Professor Paul Burton of Griffith University in the opening session. Professor Hillman shared about resilience from a migration perspective, pointing out that cities are the number one destination of migrants in today's world. She shared initial trends from research conducted in Semarang, and emphasized the need to distinguish between people who do not choose to migrate away from a place because they feel an attachment to place compared to people who are "trapped."

"learning from disasters: perspectives from the US and Indonesia", University of Hawaii at Manoa (UHM), Department of Urban and Regional Planning (DURP), 18.11.2017



Das Imageproblem ist da

... Raumforscherin Heiderose Kilper beschreibt, wie Dörfer mit Impulsen von außen wiederbelebt werden. In den Metropolen explodieren die Mieten, und das Land verödet – ist das wirklich so? Und wenn ja, was kann man dagegen tun? ... Diese Woche erläutert die Sozialwissenschaftlerin, dass ländliche Regionen besser sind als ihr Ruf – aber auch oft Impulse von außen brauchen.

Der Freitag: Landflucht, Überalterung, Wahlerfolge für Rechtspopulisten – Frau Kilper, haben ländliche Regionen ein Imageproblem?

Heiderose Kilper: Mit Sicherheit. Die Zuschreibungen von außen sind negativ, und für die genannten Phänomene gibt es empirische Belege. Trotzdem würde ich diesem Bild nicht zustimmen, da es pauschalisierend und stigmatisierend ist. Tatsächlich ist die Situation weitaus vielfältiger, denn es gibt genauso empirische Belege dafür, dass es auf dem Land ganz anders geht. Aber das Imageproblem ist da, und es macht die Sache nicht einfacher.

Der Freitag, 8. September 2016

Buchveröffentlichungen

- Beerepoot, N.; Lambregts, B.; Kleibert, J. M. (Hrsg.) (2017): *Globalisation and Services-driven Economic Growth: Perspectives from the Global North and South*. (The Dynamics of Economic Space). London: Routledge
- Bernhardt, C. (Hrsg.) (2016): *Städtische öffentliche Räume/Urban Public Spaces: Planungen, Aneignungen, Aufstände 1945-2015/Planning, Appropriation, Rebellions 1945-2015*. (Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung, Bd. 19). Stuttgart: Franz Steiner
- Engler, H.; Werner, O.; Kotsch, D. (2017): *Bildung und Etablierung der DDR-Bezirke in Brandenburg: Verwaltung und Parteien in den Bezirken Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus 1952-1960*. (Bibliothek der Brandenburgischen und Preussischen Geschichte, Bd. 16). Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag
- Heimann, T. (2016): *Klimakulturen und Raum: Umgangsweisen mit Klimawandel an europäischen Küsten*. (Wissen, Kommunikation und Gesellschaft). Wiesbaden: Springer VS
- Thöner, W.; Butter, A.; Pfeifer, I.; Savelsberg, W. (2016): *Dessau/Wörlitz – Architekturführer*. Herausgeber: Stiftung Bauhaus Dessau, Kulturstiftung Dessau/Wörlitz. Berlin: Dom Publishers

Arbeits- und Diskussionspapiere

- Becker, S.; Naumann, M. (2016): *Energiekonflikte nutzen: Wie die Energiewende vor Ort gelingen kann*. 44 S. Erkner, Potsdam, Freiburg: Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, ZukunftsAgentur Brandenburg, Europasekretariat Local Governments for Sustainability. Broschüre-Enerlog-web https://www.zab-energie.de/de/system/files/media-downloads/enerlog_broschuere.pdf

Beiträge in Sammelwerken

- Beerepoot, N.; Lambregts, B.; Kleibert, J. M. (2017): *Conclusions: Trends and Ways Forward in Services-driven Economic Growth*. In: Beerepoot, N.; Lambregts, B.; Kleibert, J. (Hrsg.): *Globalisation and Services-driven Economic Growth: Perspectives from the Global North and South*. (S. 223–330). (The Dynamics of Economic Space) London: Routledge.
- Bernhardt, C. (2016): *Zwischen Bauhaus-Moderne und konservativer Siedlungspolitik: Gustav Langen als*

- Grenzgänger im Städtebau des frühen 20. Jahrhunderts*. In: Bernhard, P. (Hrsg.): *Bauhausvorträge: Gastredner am Weimarer Bauhaus 1919-1925*. (S. 265–272). (Neue Bauhausbücher, Bd. 4) Berlin: Gebr. Mann.
- Bernt, M. (2016): *Gentrification under Question: Conceptual Risks and Political Consequences*. In: Spellerberg, A.; Harnack, M. (Hrsg.): *Urban Quality of Life at Risk*. (S. 10–18). Kaiserslautern, Frankfurt/Main: Technische Universität Kaiserslautern.
- Christmann, G. (2016): *Erzählsalons als Identitätsstifter für Städte und Regionen: Eine sozialwissenschaftliche Perspektive*. In: Lausitz. Lebensgeschichten einer Heimat: Geschichten aus dem Erzählsalon. (S. 253–254). Berlin: Rohnstock Biografien.
- Engler, H. (2016): *Innovatives Bauen in der DDR im Bezirk Lichtenberg*. In: Strietzel, S. M.; Thiele, T.; Moldt D. (Hrsg.): *Die moderne Stadt Berlin-Lichtenberg: Ein Architekturführer*. (S. 161–163). Berlin: Story
- Förste, D.; Bernt, M. (2016): *Black Box Verdrängung: Bleiben im Kiez oder Wegzug an den Rand? Kleinräumliche Wanderungen im Zuge von Aufwertungsprozessen in Berlin-Prenzlauer Berg*. In: Helbrecht, I. (Hrsg.): *Gentrifizierung in Berlin: Verdrängungsprozesse und Bleibestrategien*. (S. 45–68). (Urban Studies) Bielefeld: Transcript.
- Gänzle, S.; Kern, K. (2017): *Neue Mehrebenenpolitik im Nordosten Europas? Eine Governance-Analyse der Ostseestrategie der Europäischen Union*. In: Gänzle, S.; Kern, K. (Hrsg.): *Die EU-Strategie für den Donauraum auf dem Prüfstand: Erfahrungen und Perspektiven*. (S. 153–176). Baden-Baden: Nomos.
- Kilper, H. (2016): *Familie als Unternehmenskultur*. In: *Proprojekt* (S. 76–83). Frankfurt a.M.: Planungsmanagement & Projektberatung GmbH. http://proprojekt.de/files/022_20_jahre_proprojekt.pdf
- Kühn, M. (2016): *Kooperation und Konkurrenz: Variationen der Stadtpolitik in schrumpfenden Regionen*. In: Barbehön M.; Münch, S. (Hrsg.): *Variationen des Städtischen – Variationen lokaler Politik*. (S. 149–172). (Stadtforschung aktuell). Wiesbaden: Springer VS.
- Kühn, M.; Rühl, U. (2016): *Schule und Beruf: Bildungsnetzwerke zwischen Schulen, Unternehmen und Kommunen*. In: Wissensgesellschaft als Herausforderung für ländlich-periphere Regionen: Beispiele aus Nordostdeutschland. (S. 60–69). (Forschungs-

- berichte der ARL, Bd. 6*). Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Kühn, M.; Kujath, H. (2016): *Ländliche Räume in der Wissensgesellschaft – Zwischen Zentrum und Peripherie*. In: Wissensgesellschaft als Herausforderung für ländlich-periphere Regionen: Beispiel aus Nordostdeutschland. (S. 36–47). (Forschungsberichte der ARL, Bd. 6). Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Lambregts, B.; Beerepoot, N.; Kleibert, J. M. (2017): *Globalisation and Services-driven Economic Growth: An Introduction*. In: N. Beerepoot; B. Lambregts; J. Kleibert (Hrsg.): *Globalisation and Services-driven Economic Growth: Perspectives from the Global North and South*. (S. 1–18). (The Dynamics of Economic Space) London: Routledge
- Motylnska, M. (2016): *‘Ape Rock’ or an Icon of Brutalist Architecture in Germany? In: A. Tostoes; Z. Ferreira (Hrsg.): Adaptive Reuse: The Modern Movement towards the Future*. (S. 444–450). Docomomo International, Casa da Arquitectura.
- Richter, R. (2016): *Social Innovations in Rural Life Worlds*. In: V. M. Carlow (Hrsg.): *Ruralism: The Future of Villages and Small Towns in an Urbanizing World*. (S. 140–147). Berlin: Jovis.

Beiträge in Fachzeitschriften

- Becker, S.; Blanchet, T.; Kunze, C. (2016): *Social Movements and Urban Energy Policy: Assessing Contexts, Agency and Outcomes of Remunicipalisation Processes in Hamburg and Berlin*. *Utilities Policy* 41, S. 228–236.
- Becker, S.; Kunze, C.; Vancea, M. (2017): *Community Energy and Social Entrepreneurship: Addressing Purpose, Organisation and Embeddedness of Renewable Energy Projects*. *Journal of Cleaner Production* 147, S. 25–36.
- Bernhardt, C. (2016): *Zur Romantisierung und Authentisierung des Urbanen im 20. Jahrhundert – eine Erkundung*. *Informationen zur modernen Stadtgeschichte* 2, S. 79–90.
- Bernt, M. (2016): *How Post-Socialist is Gentrification? Observations in East Berlin and Saint Petersburg*. *Eurasian Geography and Economics*, Online First, 25.11.2016.
- Beveridge, R.; Koch, P. (2017): *The Post-Political Trap? Reflections on Politics, Agency and the City*. *Urban Studies* 54(1), S. 31–43.
- Beveridge, R.; Koch, P. (2017): *What is (still) Political about the City?* *Urban Studies* 54(1), S. 62–66.

- Beveridge, R.; Moss, T.; Naumann, M. (2017): Sociospatial Understanding of Water Politics: Tracing the Multidimensionality of Water Reuse. *Water Alternatives* 10(1), S. 22–40.
- Gailing, L. (2016): Transforming Energy Systems by Transforming Power Relations: Insights from Dispositive Thinking and Governmentality Studies. *Innovation: The European Journal of Social Sciences* 29(3), S. 243–261.
- Gailing, L.; Ibert, O. (2016): Schlüsselfiguren: Raum als Gegenstand und Ressource des Wandels. *Raumforschung und Raumordnung* 74(5), S. 391–403.
- Gailing, L.; Leibenath, M. (2017): Political Landscapes between Manifestations and Democracy, Identities and Power. *Landscape Research*, Online.
- Gailing, L.; Röhring, A. (2016): Is It All about Collaborative Governance? Alternative Ways of Understanding the Success of Energy Regions. *Utilities Policy* 41, S. 237–245.
- Heimann, T.; Mallick, B. (2016): Understanding Climate Adaptation Cultures in Global Context: Proposal for an Explanatory Framework. *Climate* 4(4), Online.
- Hilbrandt, H. (2017): Insurgent Participation: Consensus and Contestation in Planning the Redevelopment of Berlin-Tempelhof Airport. *Urban Geography*, S. 537–556.
- Kleibert, J. M. (2016): Pervasive but Neglected: Conceptualizing Services and Global Production Networks *Geography Compass*, 10(8), S. 333–345.
- Kleibert, J. M. (2016): Global Production Networks, Offshore Services and the Branch-Plant Syndrome. *Regional Studies* 50(12), Online.
- Kleibert, J. M. (2016): On the Global City Map, but Not in Command? Probing Manila's Position in the World City Network. *Environment and Planning A*, Online First 23.8.2016.
- Kühn, M. (2017): Planungspolitiken: Zum Verhältnis von Planung und Politik. *RaumPlanung* 189, S. 8–13.
- Kuhl, L. (2016): Regionale Macht-Räume im Zentralismus? Die „Eigenverantwortung“ der örtlichen Organe der DDR. *Deutschland-Archiv*. 2016(11), Online.
- Nelle, A.; Großmann, K.; Haase, D.; Kabisch, S.; Rink, D.; Wolff, M. (2017): Urban Shrinkage in Germany: An Entangled Web of Conditions, Debates and Policies. *Cities*, Online.
- Swiaczny, F.; Hillmann, F. (2017): Migration und Flucht im Globalen Süden. *Geographische Rundschau* 3, S. 46–50.
- Tuvikene, T.; Neves Alves, S.; Hilbrandt, H. (2016): Strategies for Relating
- Diverse Cities: A Multi-Sited Individualising Comparison of Informality in Bafatá, Berlin and Tallinn. *Current Sociology*, Online First 7.9.2016.
- ### Vorträge (Auswahl)
- Becker, Sören: Sectors in Question: Understanding the Contestation of Sector Soundaries in Hamburg's Energy Transition. Vortrag auf der „International Sustainability Transition Conference 2016“ des Sustainability Transitions Research Network. Wuppertal, 07.09.2016
- Becker, Sören: Participatory Utilities and Cooperative Shares: Two Organisational Models for Grassroots Participation in Urban Energy Transitions. Vortrag auf der „Energy and Society Conference“ des Energy and Society Network, European Sociological Association. Leipzig, 12.09.2016
- Bernhardt, Christoph: Departure from the Plan: Social Inequalities in Socialist pre-Planned Cities. Vortrag auf der „13th International Conference on Urban History der European Association for Urban History“. Helsinki, 27.08.2016
- Bernhardt, Christoph: The Rise and Persistence of the Socialist 'Housing Complex' ('Wohnkomplex') in East Germany: A Special Type of Urban Landscape, 1950–2000. Vortrag auf dem Colloquium „Landscapes of Housing“ der Harvard University. Cambridge, 14.10.2016
- Bernhardt, Christoph: On Transitions and Persistence of Urban Mobility in the 20th Century. Vortrag auf der Urbantopias – 5th Annual Conference of the DFG International Graduate Research Program IGK Berlin – New York – Toronto des Center for Metropolitan Studies TU Berlin. Berlin, 28.10.2016
- Bernhardt, Christoph: Muster der Authentisierung des Urbanen im zwanzigsten Jahrhundert. Vortrag auf der Tagung „Romantische Urbanität. Transdisziplinäre Perspektiven vom 19. bis ins 21. Jahrhundert“ des Historischen Instituts an der FSU Jena in Kooperation mit der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU). Jena, 19.11.2016
- Bernhardt, Christoph: Authentizität als Streitfall: Historische und aktuelle Kontroversen um das städtische Bauerbe. Ringvorlesung „Die Sehnsucht nach dem Echten“ der Humboldt-Universität zu Berlin, Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität. Berlin, 30.01.2017
- Bernt, Matthias: Very Particular, or Rather Universal? Vortrag auf der „Annual International Conference“ der Royal Geographical Society with the Institute of British Geographers. London, 31.08.2016
- Bernt, Matthias: Neither Universal, nor Particular. False Dichotomies and the Need for an Institutional Perspective in Gentrification Research. Vortrag auf dem KOSMOS-Workshop „Universal Gentrification? Conceptual Challenges of Comparative Urbanism“ der HU Berlin, Institut für Sozialwissenschaften. Berlin, 15.10.2016
- Brinks, Verena: Sharing and (or „in“) Communities: The Relation of two Key Terms in Contemporary Economies. Vortrag auf dem „3rd International Workshop on the Sharing Economy“ der University of Southampton. Winchester, 16.09.2016
- Bues, Andrea: Contested Pathways for Wind Energy Development: Comparing Policies and Opposition in Canada and Germany. Vortrag auf der „3rd Energy and Society Conference“ des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung. Leipzig, 13.09.2016
- Bues, Andrea: Lokal, kommunal, regional: Konflikt Räume der Transformation verstehen durch das Konzept der Depolitisierung. Vortrag auf der Veranstaltung „Städte, Gemeinden, Regionen und systemischer Wandel im Energiesystem“ der Universität Stuttgart. Stuttgart, 06.10.2016
- Bürkner, Hans-Joachim: Private Initiative and Pop-Up Inner-City Development in Bucharest. Vortrag auf dem „RECOURSE-Seminar“ der University of Gdansk, Department of Economic Geography. Gdansk, 19.10.2016
- Butter, Andreas: The Fennpfuhl project in East Berlin. Competing for a Neighbourhood During the Cold War. Vortrag auf der „13th International Conference on Urban History der European Association for Urban History“. Helsinki, 25.08.2016
- Butter, Andreas: Neue Fragen zur Geschichte der autogerechten Stadt. Vortrag auf der Veranstaltung „100-Jahre Groß-Berlin“ der Hermann Henkelmann Stiftung. Berlin, 11.02.2017
- Christmann, Gabriela: Soziale Innovationen und Raumentwicklung. Impulsreferat auf dem Kongress „Innovationen für die Gesellschaft – Neue Wege und Methoden zur Entfaltung des Potenzials Sozialer Innovationen“ der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund in Kooperation mit dem Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS). Berlin, 20.09.2016

- Christmann, Gabriela: Innovationen in Landgemeinden: Bedingungen, Akteure und Prozesse. Vortrag auf der Veranstaltung „Innovationen auf dem Land. Planerische Impulse für Bauten, Orte und Regionen im Ländlichen Raum“ der Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg, der Gemeinde Baiersbronn, des Karlsruher Instituts für Technologie (Fachgebiet Planen und Bauen im Ländlichen Raum) und des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Baiersbronn, 13.10.2016
- Christmann, Gabriela: Die nachhaltige Stadt und ihre Bürger. Vortrag auf dem Raumwissenschaftlichen Kolloquium 2017 „Mehr Engagement – Mehr Nachhaltigkeit? Städtische Transformation und zivilgesellschaftliche Initiativen“ der Universität Hamburg und des Raumwissenschaftlichen 5R-Netzwerks. Hamburg, 09.02.2017
- Drewes, Kai: Helping Urban Historians Find Their Way. Vortrag auf der „13th International Conference on Urban History der European Association for Urban History“. Helsinki, 25.08.2016
- Engler, Harald: Fight Against the Notorious Transport Masterplan! Vortrag auf der „13th International Conference on Urban History der European Association for Urban History“. Helsinki, 27.08.2016
- Engler, Harald: Berliner Stadtplätze in der Systemkonkurrenz der 1960er- bis 1980er-Jahre. Vortrag auf der Veranstaltung „Grünanlagen der 1950er und 1960er-Jahre“ der TU Berlin, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Bund Heimat und Umwelt Deutschland. Kassel, 15.11.2016
- Federwisch, Tobias: Innovationen in Landgemeinden. Bedingungen, Akteure, Prozesse. Vortrag auf dem Symposium „Solidarische Ökonomie“ von Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag. Eberswalde, 04.11.2016
- Federwisch, Tobias: Wiederbelebung schrumpfender Dörfer. Innovationen in strukturschwachen ländlichen Regionen. Vortrag auf der Veranstaltung „Rückbau und Resilienz – Von Wunsch und Wirklichkeit schrumpfender Orte und Regionen der Europäischen Akademie Bozen. Bozen, 10.11.2016
- Gailing, Ludger: Institutions, Materiality, Power and Space (IMPS): Presenting and discussing an analytical framework for conceptualizing energy transitions. Vortrag auf der „3rd Energy and Society Conference“ des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung. Leipzig, 12.09.2016
- Heimann, Thorsten: Cultural Differences in Handling Climate Change. Insights from European Coastal Areas. Vortrag auf der Konferenz „Local Adaptation to the Climate Change – Practitioners' Experience“ der Universität Warschau, PolCitClim-Projekt, Norway Grants. Warschau, 23.09.2016
- Hilbrandt, Hanna: Neighbourhood Renewal in Berlin. Vortrag auf dem Workshop „Mahalle meets Stadtquartier“ der Technischen Universität Berlin und der Tehran University. Tehran, 28.09.2016
- Hillmann, Felicitas: Narrations of Regeneration and Degradation at Once! Vortrag auf der „13th International Conference on Urban History der European Association for Urban History“. Helsinki, 25.08.2016
- Hillmann, Felicitas: Von welchen Potenzialen sprechen wir? Perspektiven der Wissenschaft auf den Beitrag migrantischer Unternehmen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Sozialraum und Integration in Deutschland. Vortrag auf der Veranstaltung „Die Potenziale der heterogenen Gesellschaft heben – Praxisbeispiele und Handlungsoptionen, um migrantisches Unternehmertum zu stärken“ der Fachstelle Migrantenökonomie/Bertelsmann Stiftung. Berlin, 07.10.2016
- Hillmann, Felicitas: Beitrag und Bedeutung der Geographie für die Migrationsdebatte. Vortrag innerhalb der Themenreihe „Migration“ der Gesellschaft für Erdkunde zu Köln e.V. an der Universität Köln. Köln, 03.11.2016
- Hillmann, Felicitas: Social Dimension of Urban Resilience: Migration, Environmental Change, and Vulnerable Groups. Vortrag auf der 3. ICRD-Conference 2016 Enhancing Resilience: „Bridging Knowledge and Policy for Cities and Regions“ an der Diponegoro Universität. Semarang, 08.11.2016
- Hillmann, Felicitas: Macht Zuwanderung die Stadt zur Stadt? Oder: Die Essenz der Regenerierung. Fachvortrag auf dem Neujahrsempfang der Kultur 123 Stadt Rüsselsheim. Rüsselsheim, 27.01.2017
- Ibert, Oliver: Open Creative Labs in Germany. Vortrag auf der „Annual International Conference“ der Royal Geographical Society with the Institute of British Geographers. London, 31.08.2016
- Ibert, Oliver: Reflecting on Five Years of CCE. Vortrag auf dem „5th European Colloquium on Culture, Creativity and Economy“ der University of Uppsala und der University of Stockholm. Sevilla, 07.10.2016
- Ibert, Oliver: Zum Zusammenhag von Innovation und (regionalem) Strukturwandel. Vortrag auf dem „Expertengespräch zur Entwicklung eines deutschlandweiten Innovationsförderkonzeptes ‘Strukturwandel’“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Berlin, 14.10.2016
- Ibert, Oliver: From Ignorance to Innovation. Vortrag auf dem Research Seminar Innovation and Organizational Learning der Royal Holloway University of London, School of Management. London, 09.11.2016
- Ibert, Oliver: Geographies of Dissociation. Vortrag auf dem Workshop „(Inter-)disciplinary Perspectives on Practices of Valuation“ der University of Stockholm. Stockholm, 25.11.2016
- Kern, Kristine: Länder-Cities Dynamics in the Energy Transition. Vortrag auf der International Conference „Energy and Society“. Leipzig, 13.09.2016
- Kern, Kristine: The EU's Strategy for the Baltic Sea Region (EUSBSR): Improving Multi-level Governance in Baltic Sea Cooperation. Vortrag auf der 3-Länder-Tagung der DVPW. Heidelberg, 01.10.2016
- Kern, Kristine: Cities and the EU: Placing Territorial Provisions within the Historical Context. Vortrag vor der EU Commission, European Week of Regions and Cities. Brussels, 10.10.2016
- Kilper, Heiderose: Migration und Baukultur von der Antike bis zur Gegenwart. Vortrag auf dem 2. Querschnittskolloquium des DFG-Graduiertenkollegs „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ von IRS und BTU Cottbus. Erkner, 24.11.2016
- Kleibert, Jana Maria: Pervasive But Neglected? Conceptualising Services and global Production Networks. Vortrag auf der „GPN@NUS Research Seminar Series“ des Global Production Networks Centre, Faculty of Arts and Social Sciences. Singapur, 04.11.2016
- Kleibert, Jana Maria: Changing Global Production Networks in the Fur-Fashion Industry. Vortrag auf der „Annual International Conference“ der Royal Geographical Society with the Institute of British Geographers. London, 01.09.2016
- Kleibert, Jana Maria: Global Production Networks and the Remaking of Cities: Enclave Urbanism in the Philippines. Vortrag auf dem Workshop "Transnational Production Spaces" der TU Berlin, Habitat Unit. Berlin, 21.02.2017

- Kühn, Manfred: Small and Medium sized Cities – Driving Forces of Peripheralisation. Vortrag auf der Veranstaltung „The Role of Small and Medium Sized Cities in Regional Development“ der Hungarian Regional Science Association: 14th Annual Meeting. Oradea, 15.09.2016
- Kühn, Manfred: Stadtpolitik im Umgang mit Schrumpfung: Anpassen oder Gegensteuern? Vortrag auf dem DFG-Workshop „Empirische Planungskulturforschung in schrumpfenden Städten und Stadtregionen“ des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung. Dortmund, 30.09.2016
- Kühn, Manfred: Klein- und Mittelstädte und ihre Rolle als Zentren für das Umland. Vortrag auf der Veranstaltung „Klein- und Mittelstädte als Anker ländlicher Entwicklung“ der Evangelischen Akademie Loccum. Loccum, 29.11.2016
- Kühn, Manfred: Metropolregion Berlin: zwischen Urban Sprawl und Grüngürtel-Plänen. Vortrag auf der Veranstaltung „Verstädterungsprozesse in Korea und Mitteleuropa“ der Universität Wien. Wien, 06.12.2016
- Motylnska, Monika: A „Concrete Ghetto“ or a „Prime Example with Blemishes“? Vortrag auf der „13th International Conference on Urban History der European Association for Urban History“. Helsinki, 26.08.2016
- Motylnska, Monika: Adaptive Re-use. The Modern Movement Towards the Future. Vortrag auf der Veranstaltung „Adaptive Re-use. The Modern Movement Towards the Future von Docomomo International“, Lissabon, 08.09.2016
- Müller, Felix Claus: Probing Geographies of Dissociation in the Fur-Fashion Industry. Vortrag auf dem Workshop „(Inter-)disciplinary Perspectives on Practices of Valuation“ der University of Stockholm. Stockholm, 25.11.2016
- Naumann, Matthias: Tilting at Windmills? Vortrag auf der „Annual International Conference“ der Royal Geographical Society with the Institute of British Geographers. London, 01.09.2016
- Naumann, Matthias: Energiekonflikte nutzen. Vortrag auf dem „18. Brandenburger Energietag“ des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg. Cottbus, 19.09.2016
- Richter, Ralph: Rural Social Enterprises as Intermediaries. Vortrag auf der „International Social Innovation Conference“ 2016 der Glasgow Caledonian University, Glasgow, 05.09.2016
- Schmidt, Suntje: Open Creative Labs in Germany. Vortrag auf der „Annual International Conference“ der Royal Geographical Society with the Institute of British Geographers. London, 31.08.2016
- Schmidt, Suntje: Open Region. Vortrag auf der Veranstaltung „Changing Patterns of Territorial Policy: Smart Specialisation & Innovation in Europe“ der Regional Studies Association and Smart Specialisation Platform. Sevilla, 29.09.2016
- Schmidt, Suntje: Debating Typologies for Open Creative Labs. Examples from Germany. Vortrag auf dem 1st International RGCS Symposium – Work & Workplace Transformations der EMLYON Business School. Paris, 16.12.2016

Veranstaltungen

- IRS International Lecture mit Prof. Dr. Yuri Kazepov (Universität Wien) „From Citizenship to Cit(i)zenship: Why Cities are Becoming More Important“, 13.10.2016, Erkner
- Konfliktfeld „autogerechte Stadt“ und urbane (Frei-)Räume im internationalen Vergleich seit 1945, 09.12.2016, Berlin
- Migration und Baukultur von der Antike bis zur Gegenwart, 23.-25.11.2016, Berlin/Erkner
- Migration and Environmental Change, 08.-09.12.2016, Berlin
- Urban Transformation, Regeneration and Migration in Comparative Perspective, 16.12.2016, Erkner
42. IRS-Regionalgespräch „Architektur im Aktenordner - Bauakten und ihre Perspektiven für Archivierung und Wissenstransfer“, 16.11.2016, Erkner
- ZAB Workshop „Regionale Umsetzung des Clusterprozesses in Brandenburg: Stand, Erfahrungen, Perspektiven“, 5.12.2016, Erkner



IRS Spring Academy 2017

2–5 May 2017

Investigating Space(s): Current Theoretical and Methodological Approaches: Temporality and Procedurality

:: leibniz-irs.de/springacademy2017

In the past two decades the interdisciplinary field between spatial and social sciences has undergone an extraordinarily dynamic development with a high potential for innovation. On the one hand, many social-scientific disciplines performed a "spatial turn" and became more interested in integrating spatial concepts and terminology. On the other hand, disciplines like human geography or spatial planning, understand space less as an exclusive object of analysis and instead emphasize a "spatial perspective" as a shared ontological ground. This has opened up a broad "trading zone" within which novel conceptualizations of space and spatiality are negotiated in an interdisciplinary field.

Against this background, the IRS together with different academic partners and supported by the Volkswagen Foundation launches a series of three successive Spring Academies entitled "Investigating Space(s): Current Theoretical and Methodological Approaches".

The opening event, the "IRS Spring Academy 2017: Part 1 Temporality and Procedurality" will take place in 2017. Part 2 on "Virtual Realities and socio-spatial practices" will follow in 2018 and Part 3 on "Topologies" in 2019.

Organized in Cooperation with the Department of Sociology at the Technische Universität Berlin